



Kreisausschuss

Fachbereich Büro der Landrätin
Stabsstelle Dezernatsbüro des Ersten Kreisbeigeordneten

Onlineumfrage zum Thema „Bildung“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Ergebnisse



GEFÖRDERT VOM

Impressum

Herausgeber: Landkreis Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg, www.marburg-biedenkopf.de

Zusammenstellung: Fachbereich Büro der Landrätin, Fachdienst Bürgerbeteiligung, Ideen- und Beschwerdemanagement
Stabsstelle Dezernatsbüro des Ersten Kreisbeigeordneten

Kontakt: Ruth Glörfeld (Fachdienstleiterin), Telefon 06421 405-1212
Jan-Eric Walb (Stabsstellenleitung), Telefon 06421 405-1220
E-Mail: bildung@marburg-biedenkopf.de
Web: www.mein-marburg-biedenkopf.de

Marburg, Januar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen die Ergebnisse der Online-Umfrage zum Thema „Bildung“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf vorstellen zu können. Diese Umfrage fand im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ statt, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

Insgesamt 403 Menschen aus allen Städten und Gemeinden unseres Landkreises haben die Umfrage im Zeitraum vom 1.11. bis 22.11.2016 abgeschlossen.

Auch wenn diese Umfrage keinen Anspruch auf Repräsentativität hat, so liefert sie doch ein erstes Stimmungsbild zur Bildungslandschaft Marburg-Biedenkopf. Insbesondere die Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger sowie der unterschiedlichen Bildungsakteure zu Handlungsbedarfen im Bildungsbereich wird gemeinsam mit den Ergebnissen der Bildungskonferenz vom 31.01.2017 in die Arbeit im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ einfließen. Über die zukünftigen Arbeitsschritte wird in weiteren Veranstaltungen informiert.

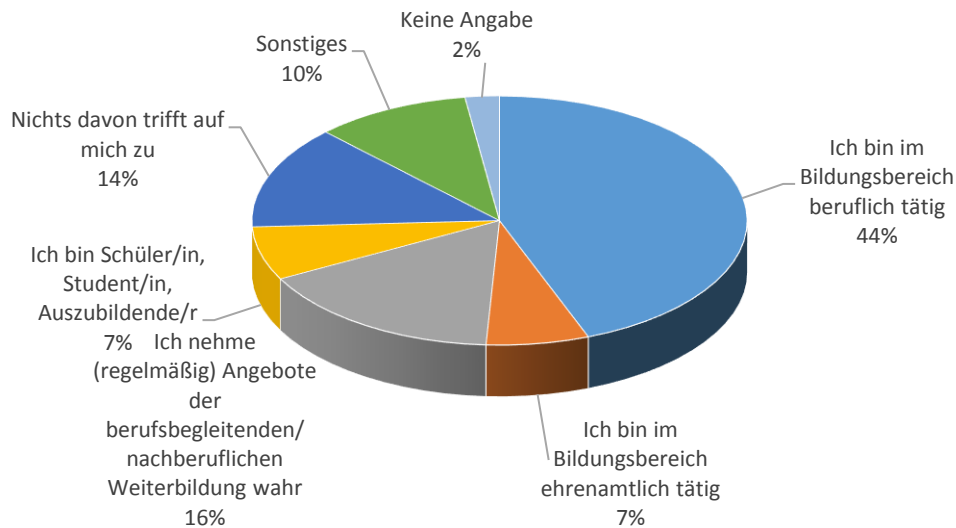
Sollten Sie Fragen oder Anregungen zu dieser Befragung, den Ergebnissen der Bildungskonferenz oder dem Bundesprogramm „Bildung integriert“ einerseits sowie zur Bürgerbeteiligung andererseits haben, so können Sie sich gerne an uns wenden. Sie erreichen uns zum Thema „Bildung integriert“ unter der Nummer 06421-405-1788 und für das Thema Bürgerbeteiligung unter der Nummer 06421-405-1212. Per Email können Sie uns über bildung@marburg-biedenkopf.de kontaktieren. Web: www.mein-marburg-biedenkopf.de.

Ihr Fachdienst Bürgerbeteiligung, Ideen- und Beschwerdemanagement sowie
Ihre Stabsstelle Dezernatsbüro Erster Kreisbeigeordneter

1. Im Kontext des sogenannten „Lebenslangen Lernens“ sind unter anderem auch Volkshochschulkurse, der Besuch von Vorträgen, aber auch die frühkindliche Bildung unter anderem in Kindertagesstätten zu der Teilnahme an Bildungsangeboten zu zählen.

Welchen Bezug haben Sie zum Bereich Bildung?

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Ich bin im Bildungsbereich beruflich tätig	178	44%
Ich bin im Bildungsbereich ehrenamtlich tätig	27	7%
Ich bin Schüler/in, Student/in, Auszubildende/r	28	7%
Ich nehme (regelmäßig) Angebote der berufsbegleitenden/nachberuflichen Weiterbildung wahr	66	16%
Nichts davon trifft auf mich zu	54	14%
Ich bin auf eine andere Weise direkt vom Thema Bildung betroffen	41	10%
Keine Angabe	9	2%
Gesamt	403	100%



Die Antworten aus dem offenen Feld wurden bei Frage 1 aufgrund der sehr hohen Anzahl und Streuung in verschiedene Kategorien gruppiert. Die vollständigen Antworten finden Sie gruppiert nach Themen im Anhang. (Die Zahl in der zweiten Spalte entspricht der Anzahl der Nennungen der jeweiligen Kategorie.)

Auswahl* zur Antwortmöglichkeit Ich bin auf eine andere Weise direkt vom Thema Bildung betroffen **

* Eine vollständige Liste mit allen offenen Antworten befindet sich im Anhang. Teilweise gaben die Befragten mehr als einen Bezug zum Thema Bildung an. Solche Antworten wurden dann mehreren Kategorien zugeordnet,

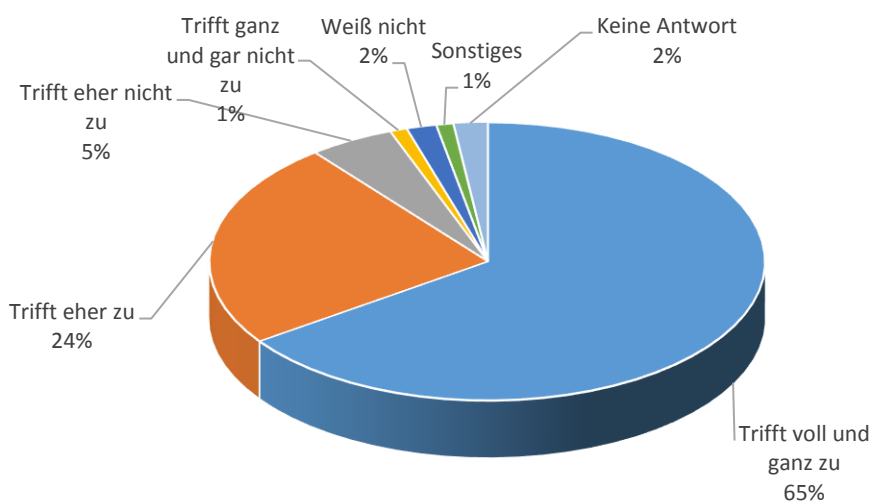
** Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich Grammatik und Rechtschreibung nicht verändert.

Eltern	17
Eltern eines schulpflichtigen Kindes	
Kinder in der Schule	
Ich bin im Bildungsbereich beruflich/ehrenamtlich tätig	4
Bilde beruflich ebenfalls Personen weiter.	
Ausbildungsberater	
Ehemals im Bildungsbereich tätig	6
OStDir.i.R.	
pensionierter H/R-Lehrer	
Verschiedenes	9
Beruflich dreijähriges Weiterbildungs-Studium, privat seit 4 Jahren ununterbrochen	
Sprachkurs der vhs	
durch meine Familie und meine Arbeit (Netzwerkarbeit)	

2. In unserem Landkreis sind viele verschiedene Themen zu bearbeiten. Neben vielen anderen kann auch das Thema „Bildung“ als Standortfaktor eine Rolle spielen.

Wie zutreffend ist für Sie die folgende Aussage: „Das Thema Bildung im Landkreis Marburg-Biedenkopf hat für mich einen hohen Stellenwert.“

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Trifft voll und ganz zu	263	65%
Trifft eher zu	97	24%
Trifft eher nicht zu	20	5%
Trifft ganz und gar nicht zu	4	1%
Weiß nicht	7	2%
Sonstiges	4	1%
Keine Antwort	8	2%
Gesamt	403	100%



Zu Antwortmöglichkeit *Sonstiges**

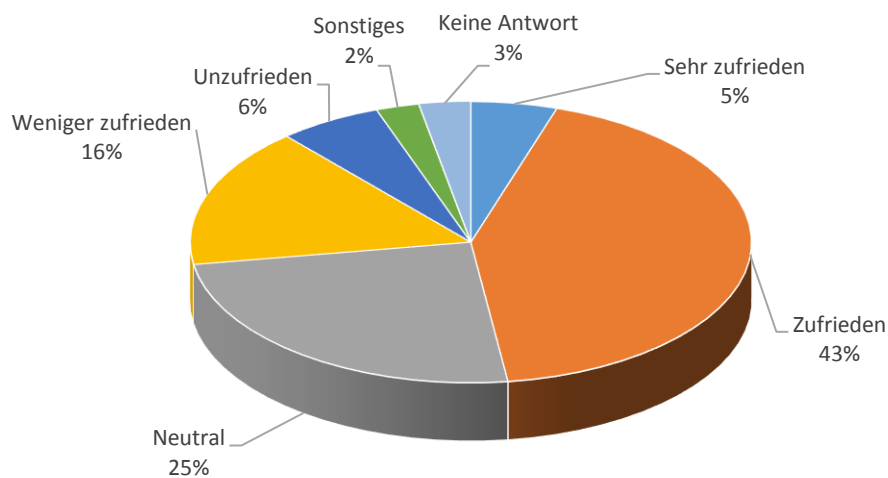
Das Thema Bildung muss llandes- und bundesweit einen hohen Stellenwert haben.
der hohe Stellenwert ist für mich gegeben, wird allerdings nicht merklich in der Haushaltsplanung des Arbeitgebers berücksichtigt.
trifft beruflich voll und ganz zu
nicht nur im Landkreis!!

**Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.*

3. Bildung findet in ganz unterschiedlichen Institutionen beziehungsweise Lernumgebungen statt. Von der Kindertagesstätte über die Schule bis in den Beruf, aber auch im Bereich der Weiterbildung in der Freizeit oder der Nacherwerbsphase sind unterschiedliche Angebote vorhanden. Wenn Sie dies übergreifend betrachten:

Wie zufrieden sind Sie mit der Bildungssituation im Landkreis insgesamt?

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Sehr zufrieden	20	5%
Zufrieden	173	43%
Neutral	99	25%
Weniger zufrieden	65	16%
Unzufrieden	24	6%
Sonstiges	10	2%
Keine Antwort	12	3%
Gesamt	403	100%



Zu Antwortmöglichkeit *Sonstiges**

Neutral bis weniger zufrieden; was weniger am Bildungsangebot liegt als an der Art und Weise, wie Bildung vermittelt wird. Kreativität und individuelle Bedürfnisse kommen oft (immer noch!) zu kurz.
kann dies nicht beurteilen
Stadt Marburg: sehr zufrieden
kann ich nicht beurteilen
Das kann ich nur für die Stadt Marburg beurteilen: dort zufrieden
ist mir teilweise nicht bekannt
zu wenig Sportangebote in den Gemeinden; kein Musikschulangebot zuzahlung bei Mitgliedschaft der Musikschule Marburg; Sprachkurse nur bedingt im Landkreis möglich
zu geringer Hintergrund
Für Hartz Betroffene muss noch mehr bezuschusst werden, ich denke da an die Kinder, Jugendliche, Weiterbildungswillige
Stadt-Landgefälle

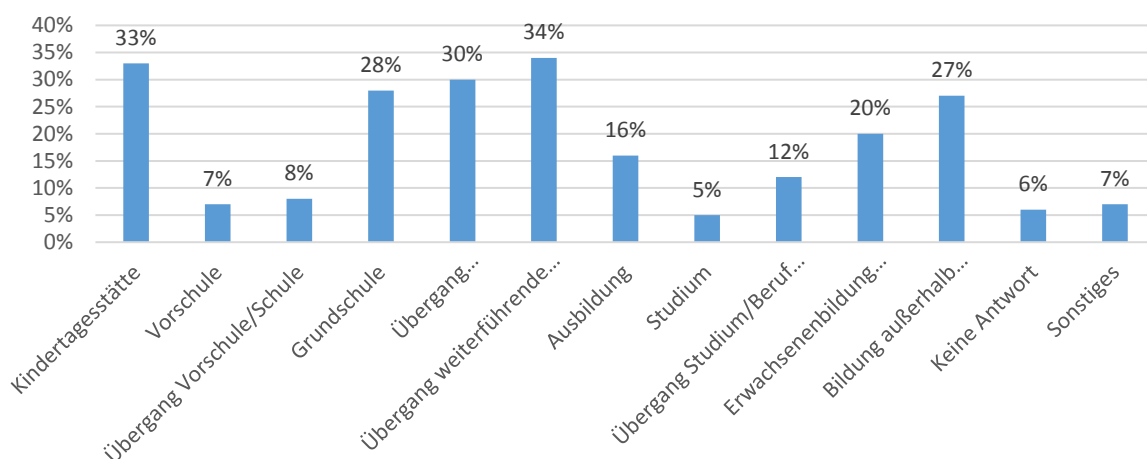
**Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.*

4. Bildung findet auf vielen verschiedenen Ebenen, in unterschiedlichen Institutionen statt.

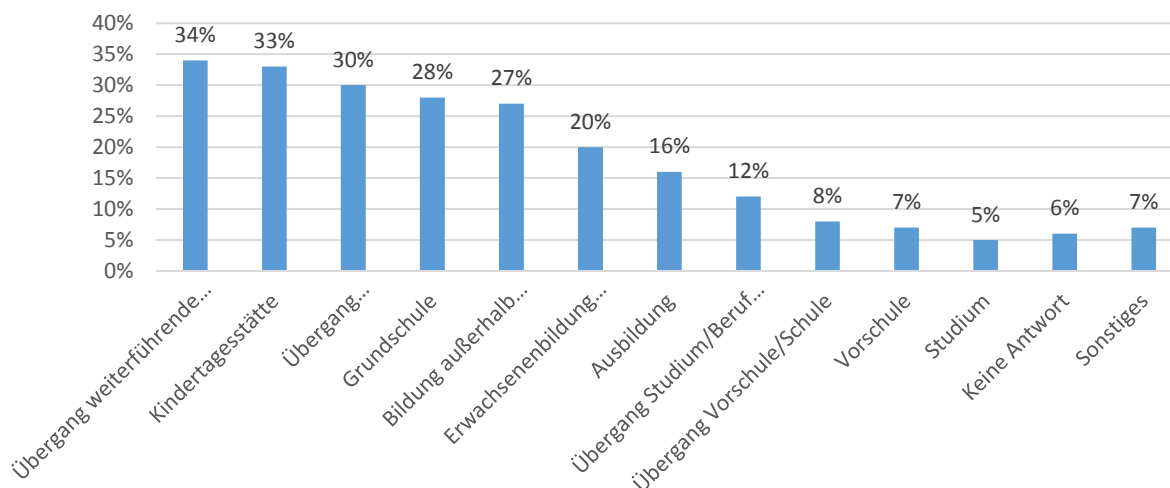
In welchen Bildungsbereichen sehen Sie im Landkreis Marburg-Biedenkopf Handlungsbedarf? Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Bereiche. (Gesamtteilnehmer 403: Maximal 3 Nennungen waren pro Teilnehmer möglich)

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil*
Kindertagesstätte	134	33%
Vorschule	29	7%
Übergang Vorschule/Schule	32	8%
Grundschule	112	28%
Übergang Grundschule/weiterführende Schule	122	30%
Übergang weiterführende Schule/Ausbildung bzw. Hochschule	137	34%
Ausbildung	66	16%
Erwachsenenbildung (Weiterbildung/vhs)	81	20%
Studium	21	5%
Bildung außerhalb etablierter Institutionen	107	27%
Übergang Studium/Beruf bzw. Wegzug	47	12%
Keine Antwort	23	6%
Sonstiges	30	7%

*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 403.



Um die Bildungsbereiche, in denen besonderer Handlungsbedarf gesehen wird, besser erkennen zu können, findet sich hier ergänzend zur oberen Grafik eine nach Anzahl der Nennungen sortierte Grafik.



Die Antworten aus dem offenen Feld (Sonstiges) wurden bei Frage 4 aufgrund der hohen Anzahl in verschiedene Kategorien gruppiert. Die vollständigen Antworten finden Sie gruppiert nach Themen im Anhang. (Die Zahl in der zweiten Spalte entspricht der Anzahl der Nennungen der jeweiligen Kategorie.)

Zu Antwortmöglichkeit Sonstiges*

Flüchtlinge/Migration	5
Allgemeinbildung für Migranten	
Menschen mit Migrationshintergrund und Flucht	
Inklusion	3
barrierefreie berufliche Weiterbildung	
inklusive Bildungsangebote	
Schulischer Bereich	12
Haupt- und Realschulen müssen besser werden	
Ausstattung der Schulen, Unterhaltung der Schulgebäude	
Berufliche Bildung/Erwachsenenbildung	5
Nachqualifizierung	
Hartz Betroffene, unter u. über 18 J., echte Weiterbildung gibt es für Erwachsene nicht	
Verschiedenes	8
Umweltbildungseinrichtungen	
Politische Bildung Jugendlicher	

*Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert. Teilweise gaben die Befragten mehrere Handlungsbereiche an. Solche Antworten wurden dann mehreren Kategorien zugeordnet, sodass die Zahl der Antworten „Sonstiges“ nicht immer mit der Summe der Teilbereiche übereinstimmt.

5. Welche konkreten Probleme oder Handlungsbedarfe sehen Sie in den von Ihnen oben angegebenen Bereichen genau? Was muss sich ändern?

Die Antworten aus dem offenen Feld wurden bei Frage 5 aufgrund der sehr hohen Anzahl in verschiedene Kategorien gruppiert. Die vollständigen Antworten finden Sie gruppiert nach Themen im Anhang. (Die Zahl in Klammern entspricht der Anzahl der Nennungen der jeweiligen Kategorie. Teilweise gaben die Befragten mehrere Handlungsbedarfe an. Solche Antworten wurden dann mehreren Kategorien zugeordnet.)

Zusammenfassung

1. Beratung (9)
 - ➔ Mehr Information und Beratung (allgemein, insbesondere zu Ausbildungswegen)
2. Erwachsenenbildung (18)
 - ➔ Mehr Möglichkeiten der Erwachsenenbildung außerhalb von Marburg (ländliche Region)
3. Integration/Inklusion (13)
 - ➔ Fortbildungen für Bildungspersonal im Umgang mit Flüchtlingen
 - ➔ Barrierefreiheit von Bildungsangeboten
 - ➔ Diskriminierung bekämpfen
4. Kindertagesstätten/Kindertagespflege/Frühe Bildung (49)
 - ➔ Rahmenbedingungen (Preise, Plätze, Personalschlüssel)
 - ➔ Ganztägige Betreuung
 - ➔ Qualität (Fortbildung, gleiche Standards an allen Kitas)
 - ➔ Frühe Förderung verstärken (Interesse, Naturwissenschaft, Sprachförderung)

5. Non-formale Bildungsangebote (30)
 - ➔ Themen:
 - Work-Life-Balance
 - Geschichte
 - Ernährung
 - Finanzen
 - Naturbildung
 - ➔ Zugänglichkeit im ländlichen Raum und/oder online schaffen

6. Schule (84)
 - ➔ Rahmenbedingungen (Personalmangel, Stundenausfall, Ausstattung, Klassengröße)
 - ➔ Förderung von Gesamtschulen, Ganztagschulen, Realschulen in der Fläche; internationale Schule; Förderstufe
 - ➔ Erhaltung ländlicher Grundschulen
 - ➔ Grund-/Allgemeinbildung und Alltagswissen verbessern
 - ➔ Berufsvorbereitung (berufspraktischer Unterricht)
 - ➔ Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung
 - ➔ Kulturelle/kreative Bildung
 - ➔ Forschendes Lernen fördern

 - ➔ Grundschule:
 - a. Interessen/Lernbereitschaft fördern
 - b. Soziale Kompetenz fördern
 - c. Nachmittagsbetreuung ausbauen

7. Soziale Benachteiligung (9)
 - ➔ Bildungschancen für Kinder aus bildungsfernen und finanziell schwachen Familien stärken
 - ➔ Bezahlbare Weiterbildung (u.a. für Grundsicherungsempfänger)

8. Hochschule und Ausbildung (11)
 - ➔ Rahmenbedingungen verbessern

9. Übergänge (53)
 - a. Allgemein:
 - (einheitliche) Koordination von Übergängen
 - b. Übergang Kita – Grundschule
 - Vorbereitung auf die Grundschule
 - Einheitlichere Unterstützung des Übergangs
 - c. Übergang Grundschule – weiterführende Schule
 - Mehr Kommunikation zwischen Schulen
 - Gleiche Qualität/Wissenstand schaffen
 - d. Übergang Schule – Beruf
 - Bessere Unterstützung/Beratung bei der Berufsorientierung (bedarfsgerecht)
 - Alternative Bildungswege aufzeigen
 - Bessere (inhaltliche) Vorbereitung auf Beruf
 - Kooperation Schule/Ausbildungsträger bzw. Universität verstärken

10. Verschiedenes (30)*
 - ➔ Jugendarbeit stärker fördern
 - ➔ Alternative Schulraumnutzung (Vereine, weitere Bildungsangebote)
 - ➔ Angebotssituation im ländlichen Raum verbessern

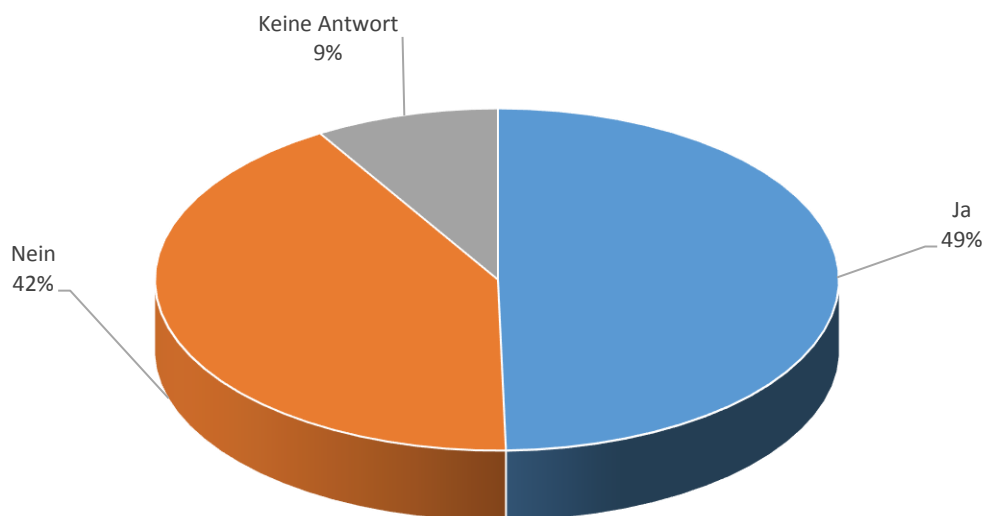
*Thematische Gruppen mit einer Anzahl kleiner 5 wurden in der Kategorie Verschiedenes zusammengefasst. Es handelt sich nicht um eine qualitative Gewichtung.

6. *Unter Beteiligung des Landkreises Marburg-Biedenkopf gibt es bereits jetzt viele Netzwerke und Projekte in verschiedenen Bildungsbereichen. Hierunter finden sich sowohl Kooperationen mit kreisangehörigen Kommunen als auch mit unterschiedlichen externen Bildungsanbietern.*

a. Haben Sie bereits von der Vielzahl von aktorsübergreifenden Kooperationen und Netzwerken im Landkreis Marburg-Biedenkopf gehört?

Alle:

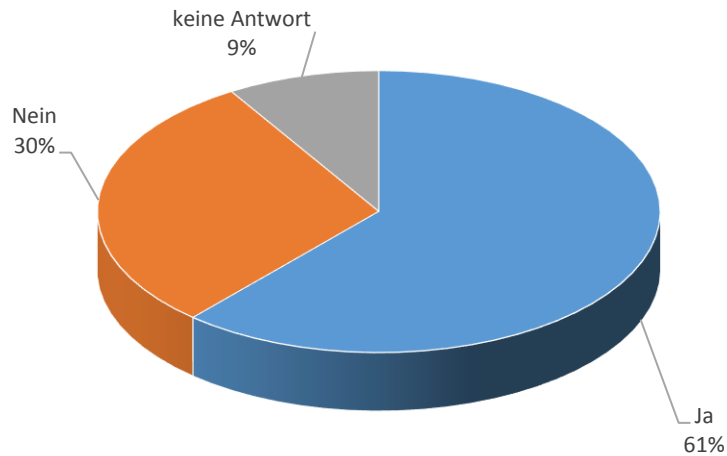
Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Ja	200	49%
Nein	168	42%
Keine Antwort	35	9%
Gesamt	403	100%



Im Bildungsbereich tätige Personen kommen durch ihre Arbeit hin und wieder mit genannten Projekten und Netzwerken in Kontakt. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen und ein klareres Bild zu erhalten, wurde folgende Unterteilung vorgenommen.

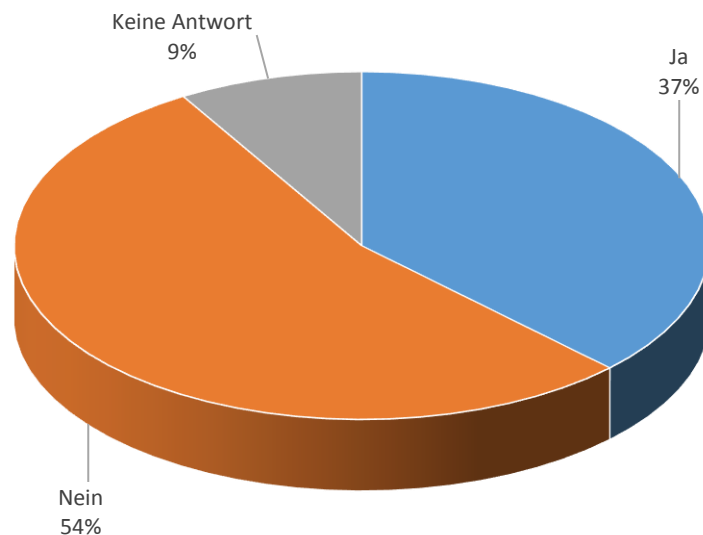
Ehrenamtlich & hauptberuflich tätig im Bildungsbereich

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Ja	126	61%
Nein	61	30%
Keine Antwort	18	9%
Gesamt	205	100%



Nicht im Bildungsbereich tätig

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Ja	74	37%
Nein	107	54%
Keine Angabe	17	9%
Gesamt	198	100%



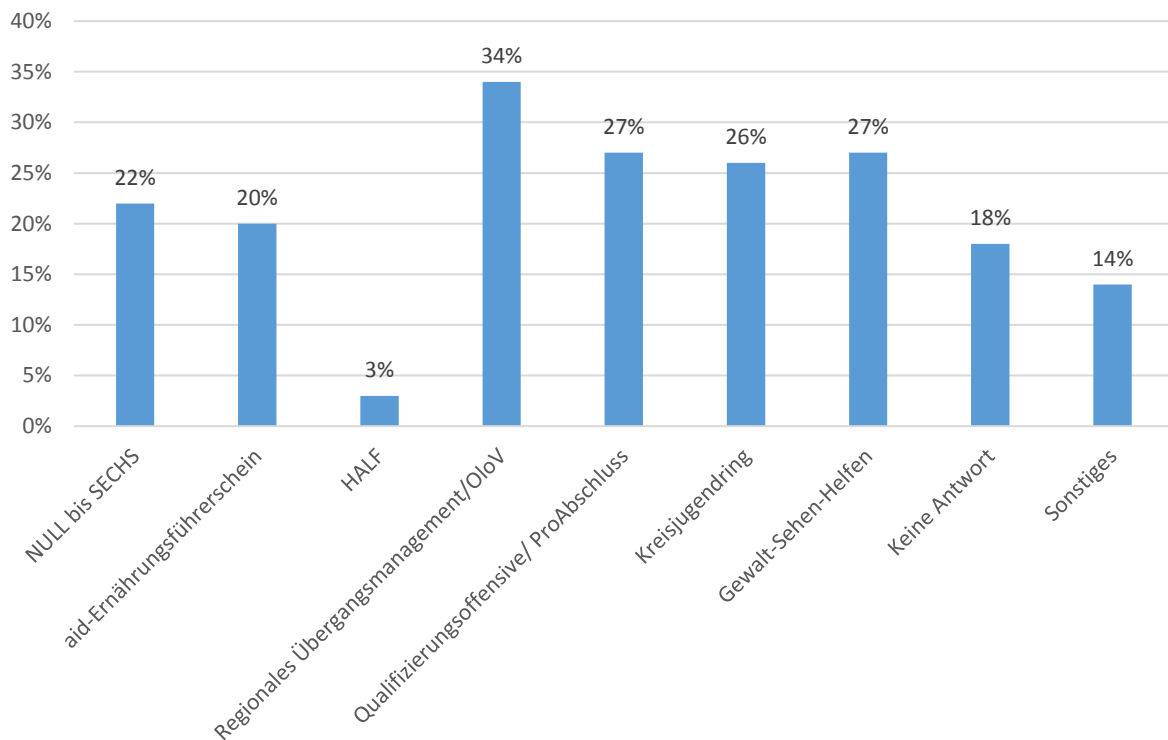
Teilnehmer, die Frage 6a mit „Nein“ beantwortet haben, wurden bei der Auswertung der Frage 6b nicht mehr berücksichtigt.

- b. Wenn ja: Mit welchen dieser Kooperationen, Netzwerken und Projekten sind Sie bereits persönlich in Berührung gekommen?**
Bei den hier genannten Angeboten handelt es sich um eine kleine Auswahl der vorhandenen Projekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf.
(Mehrfachnennungen möglich)

Alle (Fallzahl: 200)

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil*
NULL bis SECHS	45	22%
aid-Ernährungsführerschein	40	20%
HALF	5	3%
Regionales Übergangsmanagement/OloV	68	34%
Qualifizierungsoffensive/ProAbschluss	54	27%
Kreisjugendring	52	26%
Gewalt-Sehen-Helfen	54	27%
Keine Antwort	35	18%
Sonstiges	27	14%

*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 200.

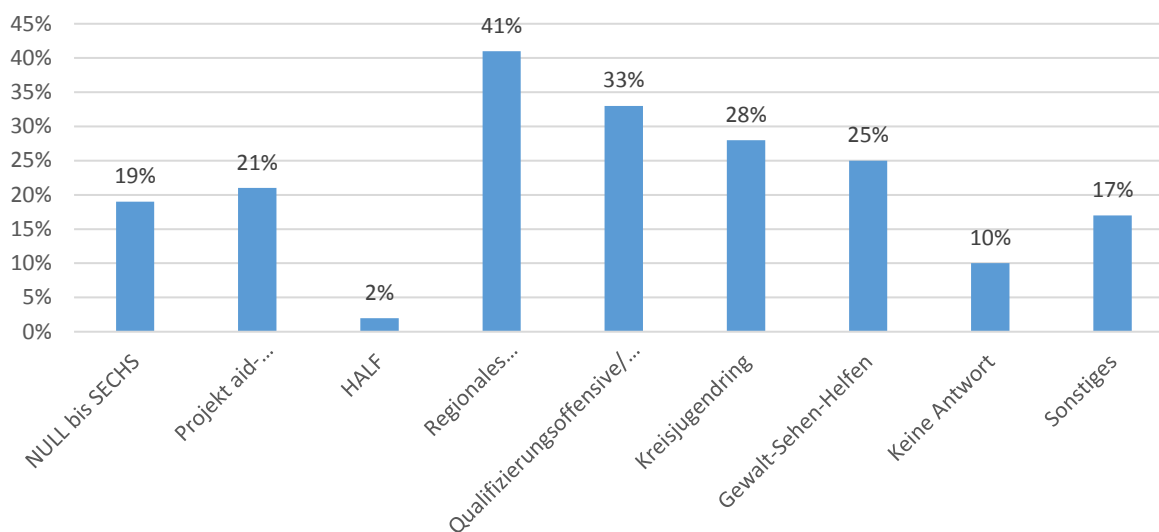


Im Bildungsbereich tätige Personen kommen durch ihre Arbeit hin und wieder mit genannten Projekten und Netzwerken in Kontakt. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen und ein klareres Bild zu erhalten, wurde folgende Unterteilung vorgenommen.

Ehrenamtlich & hauptberuflich im Bildungsbereich tätig (Fallzahl: 126)

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil*
NULL bis SECHS	24	19%
aid-Ernährungsführerschein	26	21%
HALF	2	2%
Regionales Übergangsmanagement/OloV	52	41%
Qualifizierungsoffensive/ProAbschluss	41	33%
Kreisjugendring	35	28%
Gewalt-Sehen-Helfen	32	25%
Keine Antwort	13	10%
Sonstiges	22	17%

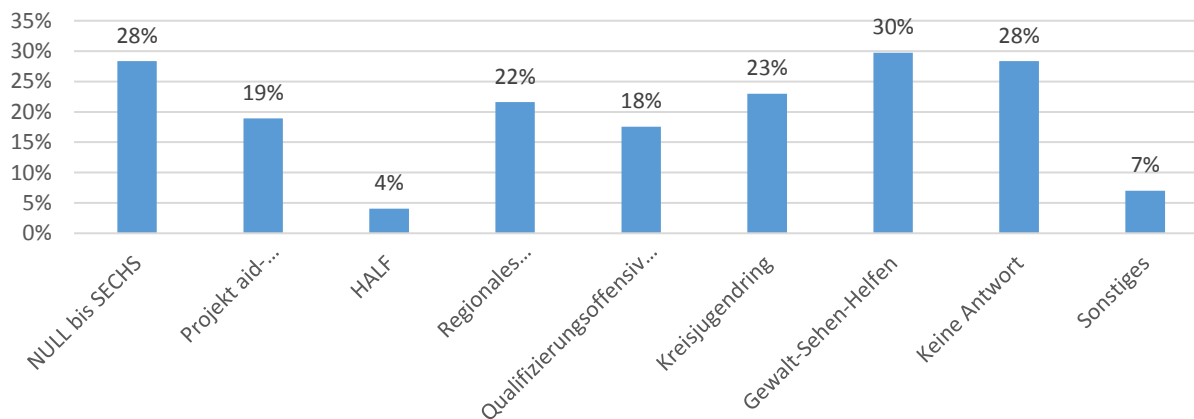
*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 126.



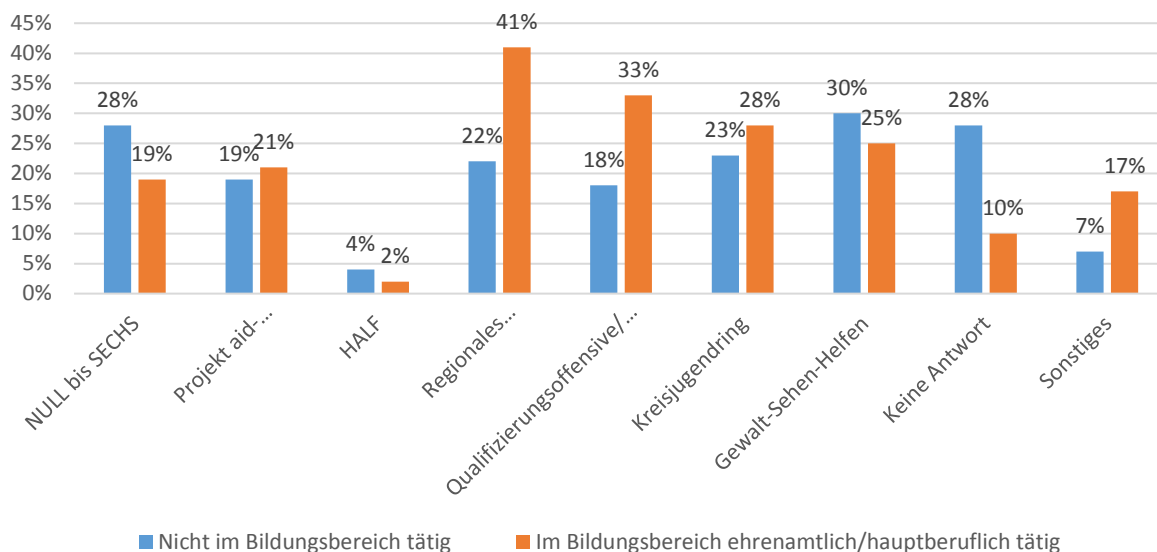
Nicht im Bildungsbereich tätig (Fallzahl: 74)

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil*
NULL bis SECHS	21	28%
aid-Ernährungsführerschein	14	19%
HALF	3	4%
Regionales Übergangsmanagement/OloV	16	22%
Qualifizierungsoffensive/ProAbschluss	13	18%
Kreisjugendring	17	23%
Gewalt-Sehen-Helfen	22	30%
Keine Antwort	21	28%
Sonstiges	5	7%

*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 74.



In der folgenden Grafik werden Ergebnisse zur Kenntnis der ausgewählten Projekte und Netzwerke zwischen den Teilgruppen miteinander verglichen.*



*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 74 in der Kategorie „Nicht im Bildungsbereich tätig“ und auf die Fallzahl 126 in der Kategorie „Im Bildungsbereich ehrenamtlich/hauptberuflich tätig“.

Zu Antwortmöglichkeit **Sonstiges***

BOM-Maßnahmen/LBS
Volkshochschule
Netzwerke im Bereich Migration/Flucht
noch nicht in Berührung gekommen
Studium + M
www.nachhaltig-lernen-regionmarburg.de
Beruf
Arbeit und Bildung MR
BNE-Netzwerk
keine
bsj
alle noch nie gehört
div. Netzwerke des Landkeises MR/BID
mehr Werbung und konkrete Informationen in Kindergärten und Schulen
mehr Zusammenarbeit mit Kiga und Eltern
Sprache und Bildung: AbH
Kooperation BSJ-Schule
VHS Marburg, Veranstaltung der Stadt Stadtallendorf mit Vorträgen, Messebesuche
Freiwilligen Agentur
Angebote der Jugendförderung
Nachhaltig-Lernen-Region-Marburg-Biedenkopf
gib
Erwachsenenbildung, kulturelle Bildung
*klick*Netzwerk Medienkompetenz Marburg
FAM-Projekt "Jetzt kann ich das auch" ehrenamtl. Schulmediation
Neuwerk Gewalt
MABasion im übergeordneten Sinne auch bildung...

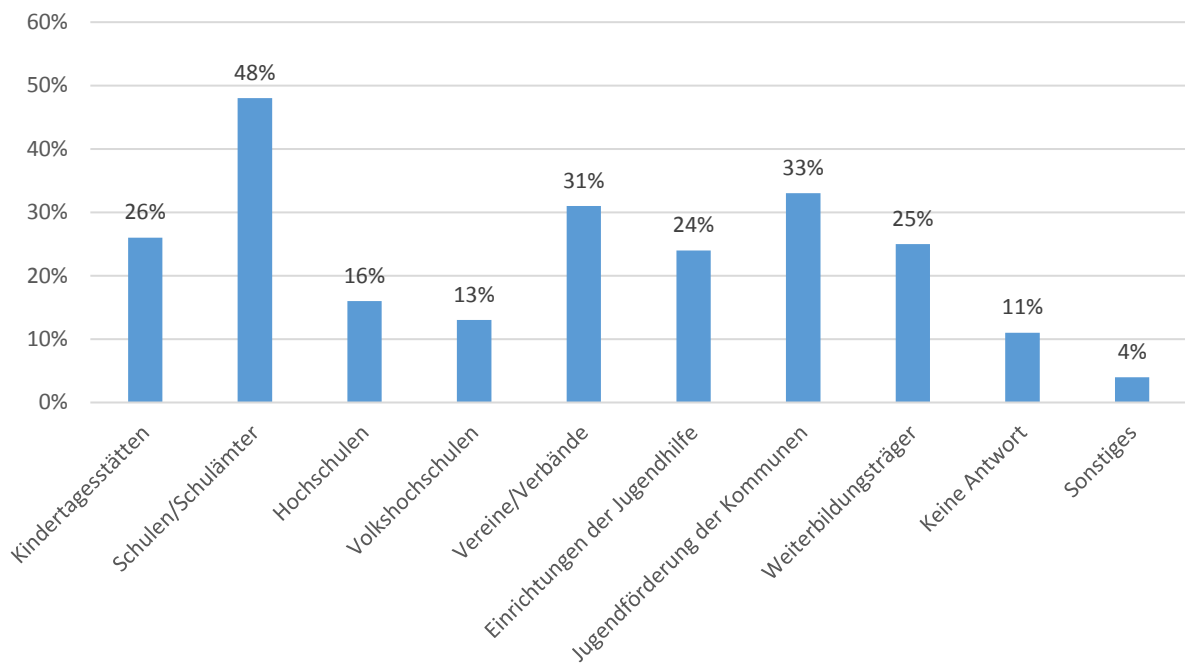
*Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.

7. Eine vernetzte Bildungslandschaft Marburg-Biedenkopf kann nur durch solche und weitere Kooperationen sowie in enger Abstimmung mit den kreisangehörigen Kommunen und weiteren Bildungsakteuren gelingen.

Von wem wünschen Sie sich noch mehr Initiative bzw. wer sollte verstärkt eingebunden werden? (Gesamtteilnehmer 403: Mehrfachnennungen war möglich pro Teilnehmer)

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil*
Kindertagesstätten	106	26%
Schulen/Schulämter	195	48%
Hochschulen	64	16%
Volkshochschulen	54	13%
Vereine/Verbände	124	31%
Einrichtungen der Jugendhilfe	96	24%
Jugendförderung der Kommunen	132	33%
Weiterbildungsträger	102	25%
Keine Antwort	44	11%
Sonstiges	18	4%

*Die Prozentangaben beziehen sich auf die Fallzahl von 403.



Zu Antwortmöglichkeit **Sonstiges***

Flüchtlingsinitiativen
vernetzen heißt doch: alle
Kreisverwaltung
Vernetzung führt zu Überwachung und Denunziation - Bildungsinstitutionen sind Autoritär und von Gewalt erfüllt
Innungen, IHK, Einrichtungen der Jugendhilfe, diese aber nicht als weiterer Bildungsträger. Praktikabörse
Handwerkskammer
Die Elternschaft
Zusammenarbeit aller Akteure nötig!
alle, je nach Thema
Abenschulen Marburg
Studienseminare
Beratungsstellen wie die LOK Stadtallendorf
qualifizierte u zertifizierte Hundetrainer
Es gibt genug Initiativen im Landkreis.
Kulturelle Einrichtungen
Die Eltern!
Arbeitgeber
Kultusministerium + Schulamt - Schulen, Abstimmung zu Inhalten und Übergangsprozessen muss wesentlich verbessert werden

**Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.*

8. Selbstverständlich ist es für eine breite Bildungslandschaft Marburg-Biedenkopf nicht nur wichtig, Kooperationen und Netzwerke aufzubauen, sondern auch allen Bürgerinnen und Bürgern passende Angebote zur Verfügung zu stellen.

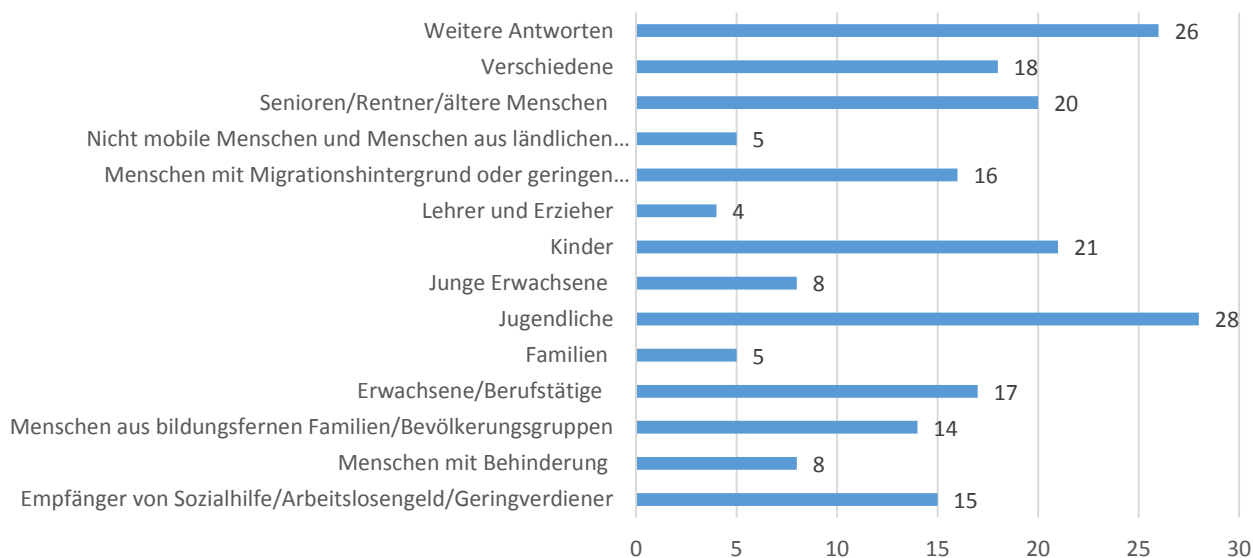
Gibt es Ihrer Ansicht nach Personengruppen, die bei den Angeboten im Landkreis Marburg-Biedenkopf „zu kurz kommen“? Wenn ja, welche?

Die Antworten aus dem offenen Feld wurden bei Frage 8 aufgrund der sehr hohen Anzahl in verschiedene Kategorien gruppiert. Die vollständigen Antworten finden Sie gruppiert nach Themen im Anhang. (Die Zahl in der zweiten Spalte entspricht der Anzahl der Nennungen der jeweiligen Kategorie. Teilweise gaben die Befragten mehrere Personengruppen an. Solche Antworten wurden dann mehreren Kategorien zugeordnet.)

Empfänger von Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Geringverdiener	15
Arbeitslose, Hartz IV- Empfänger u. Ä.	
Menschen, die sich teure Angebote nicht leisten können	
Menschen mit Behinderung	8
sinnesbehinderte Menschen	
Menschen mit Behinderung, Menschen die nicht zu den Angeboten gelangen können, mehr Weiterbildungsmöglichkeiten über das Web sollten angeboten werden.	
Menschen aus bildungsfernen Familien/Bevölkerungsgruppen	14
Kinder und Jugendliche, die aus Familien kommen, wo sie zu wenig unterstützt werden, für die die üblichen Angebote aber zu niedrigschwellig sind.	
Personen, die bis im frühen Erwachsenenalter keine Bildung hatten und nachholen wollen	
Erwachsene/Berufstätige	16
Personen die zu einer Weiterbildung (in ihrer Freizeit) bereit sind, werden nicht entsprechend gewürdigt!	
Menschen im Beruf mit Weiterbildungsinteresse	
Familien	5
Junge Familien	
Familien	
Jugendliche	28
Die Jugendlichen und die normalen Angestellten, die unser Landkreis hat. Egal ob Wohnungsmarkt oder auch Begünstigungen, die Studis haben es besser.	
auffällige Jugendliche (Bedarf an Schulsozialarbeit)	
Junge Erwachsene	8
junge Erwachsene	
Jugendliche zwischen 11-14 Jahren; junge Erwachsene 18-25	

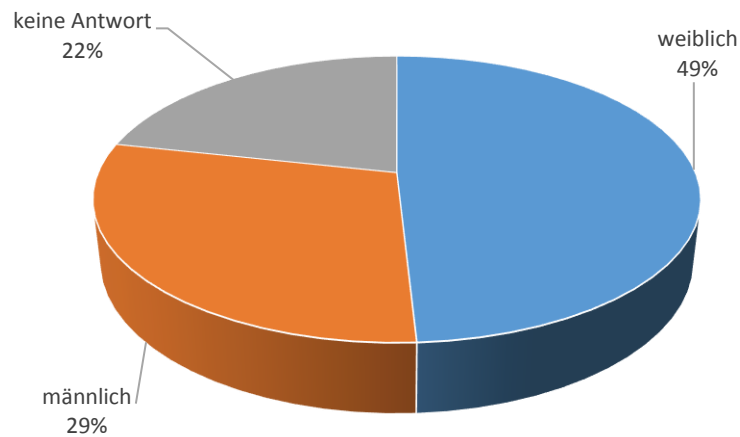
Kinder	21
die Jüngsten der Gesellschaft	
Kinder sozial schwacher Familien	
Lehrer und Erzieher	4
eventuell Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen	
Erzieher und Grundschullehrer	
Menschen mit Migrationshintergrund oder geringen Deutschkenntnissen	16
Migration und Flucht und die systematische Verschränkung auch mit der Universität	
bildungsferne, benachteiligte, Migrant*innen,	
Nicht mobile Menschen und Menschen aus ländlichen Regionen	5
Durch teilweise schlechte ÖPNV-Verbindungen sind nicht alle Bildungs- und Ausbildungsangebote ohne eigenes KFZ zu nutzen	
Landbevölkerung	
Senioren/Rentner/ältere Menschen	20
Ältere Menschen, die alleine bzw. nicht im Familienverband oder Senioreneinrichtungen leben	
ältere Menschen in Bezug auf neue Medien	
Verschiedene	18
Personen, die aus gesundheitlichen oder anderen persönlichen Gründen aus dem System herausfallen	
Es gibt trotz wachsender Zahlen an "Bildungsverlierern" kaum echte Jobs für diese auf dem ersten Arbeitsmarkt.	
Weitere Antworten	25
Früher wurden mehr Initiativen unterstützt, das Angebot ist leider immer schlechter geworden	
z.B. Sprachunterricht Türkisch wird hier kaum geboten	

**Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.*



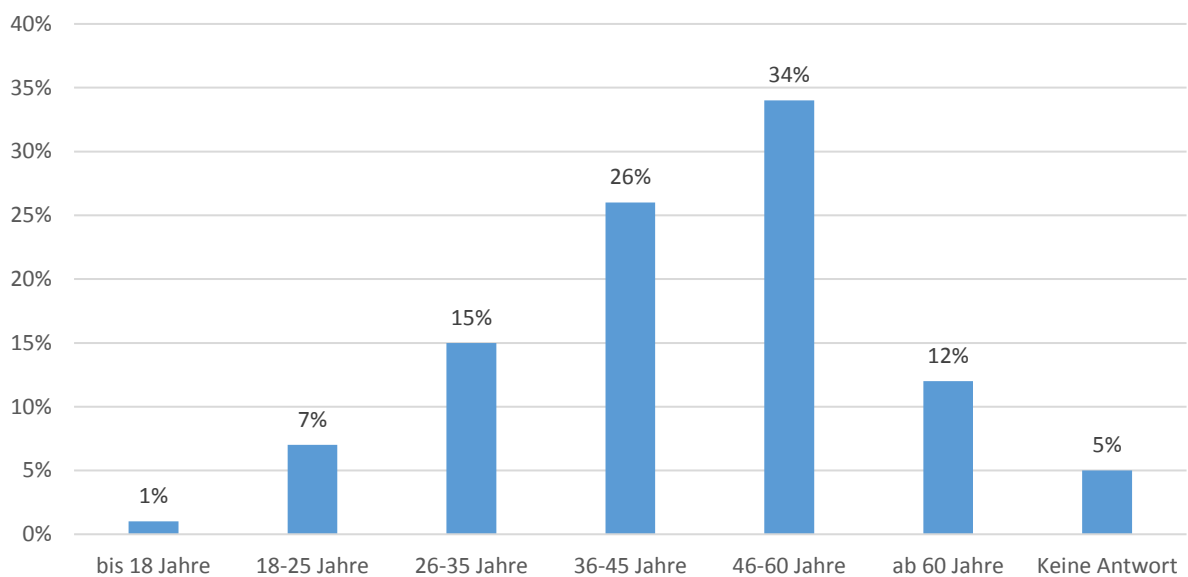
9. Geschlecht

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
weiblich	198	49%
männlich	118	29%
keine Antwort	87	22%
Gesamt	403	100%



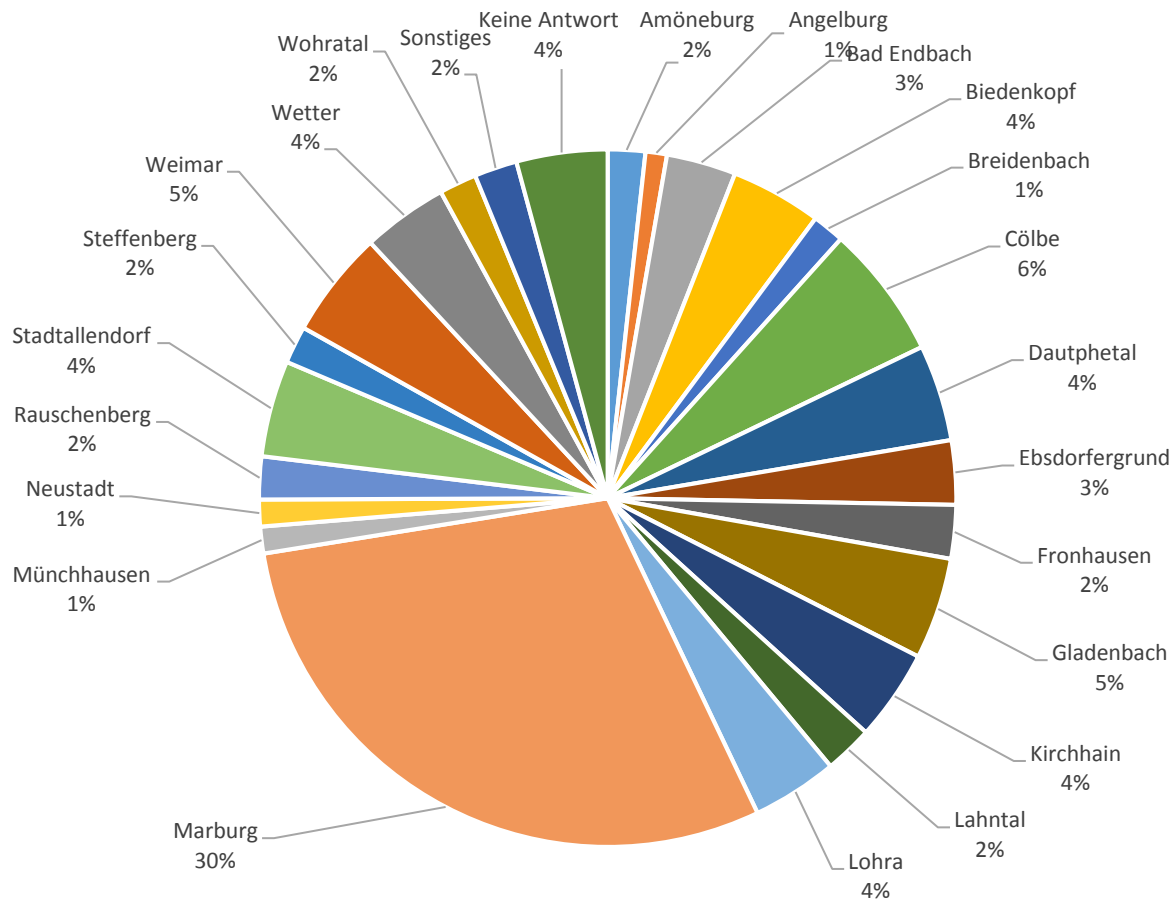
10. Alter

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
bis 18 Jahre	4	1%
18-25 Jahre	27	7%
26-35 Jahre	61	15%
36-45 Jahre	103	26%
46-60 Jahre	139	34%
ab 60 Jahre	49	12%
Keine Antwort	20	5%
Gesamt	403	100%



11. Wohnort

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Amöneburg	7	2%
Angelburg	4	1%
Bad Endbach	13	3%
Biedenkopf	17	4%
Breidenbach	6	1%
Cölbe	25	6%
Dautphetal	18	4%
Ebsdorfergrund	12	3%
Fronhausen	10	2%
Gladenbach	19	5%
Kirchhain	17	4%
Lahntal	9	2%
Lohra	16	4%
Marburg	119	30%
Münchhausen	5	1%
Neustadt	5	1%
Rauschenberg	8	2%
Stadtallendorf	18	4%
Steffenberg	7	2%
Weimar	20	5%
Wetter	16	4%
Wohratal	7	2%
Sonstiges	8	2%
Keine Antwort	17	4%
Gesamt	403	100%



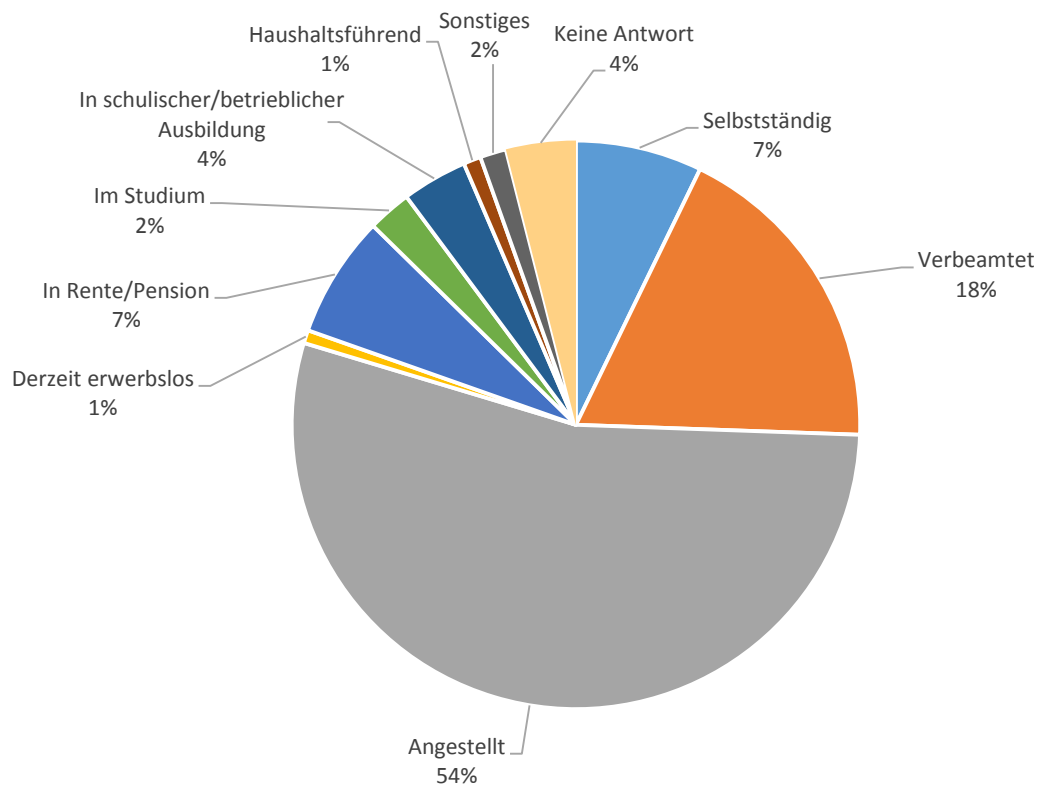
Zu Antwortmöglichkeit: Sonstiges*

Borgentreich (NRW)
Marburg
LDK
außerhalb des LK/beruflich in LK tätig
Bischoffen
Weifenbach
Fronhausen
Keine Angabe

**Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.*

12. Berufliche Stellung der Befragten

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Selbstständig	29	7%
Verbeamtet	74	18%
Angestellt	218	54%
Derzeit erwerbslos	3	1%
In Rente/Pension	28	7%
Im Studium	10	2%
In schulischer/betrieblicher Ausbildung	15	4%
Haushaltsführend	4	1%
Sonstiges	6	2%
Keine Antwort	16	4%
Gesamt	403	100%



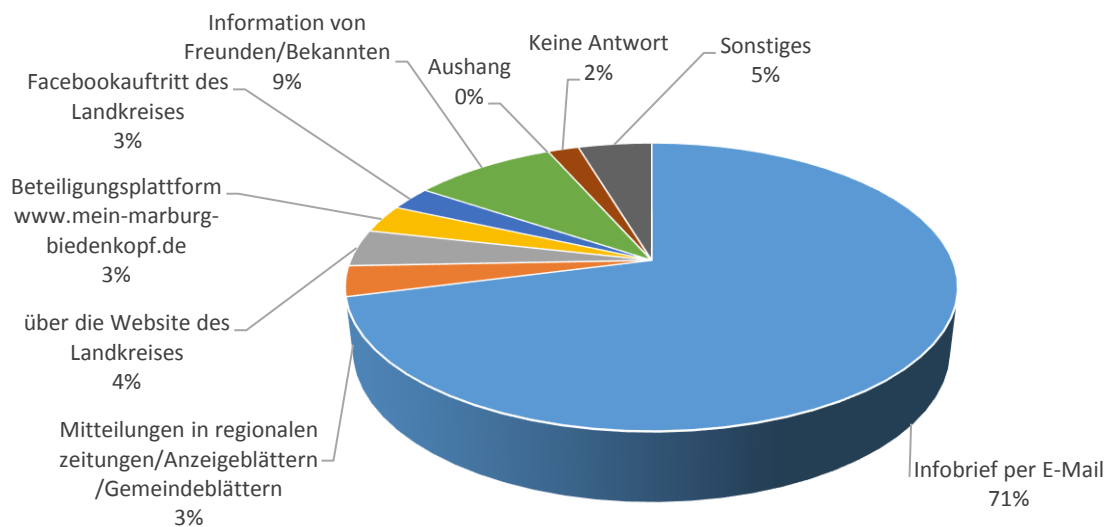
Zu Antwortmöglichkeit: **Sonstiges***

Diese Antworten werden meiner Lebensrealität nicht gerecht. Ich bin sowohl selbständig, als auch im Studium, als auch haushaltsführend.
mehrere aus der Liste
erwerbsunfähig
befristet angestellt
ehrenamtlich tätig
und selbstständig

*Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.

13. Wie sind Sie auf die Umfrage aufmerksam geworden?

Antwortmöglichkeiten	Nennungen	Prozentualer Anteil
Infobrief per E-Mail	286	71%
Information von Freunden/Bekannten	36	9%
Keine Antwort	8	2%
Über die Website des Landkreises	16	4%
Mitteilungen in regionalen Zeitungen/Anzeigeblättern/Gemeindeblättern	14	3%
Beteiligungsplattform www.mein-marburg-biedenkopf.de	13	3%
Facebookauftritt des Landkreises	12	3%
Aushang	0	0%
Sonstiges	19	5%
Gesamt	403	100%



Zu Antwortmöglichkeit: Sonstiges*

Frau Glörfeld
Verteiler Landkreis
Praktikum
Freundin
schulleitung
Infobrief
Verteiler Landratsamt
Homepage der Stadt Rauschenberg
Facebook
Schule
Elternbeirat der Klasse
Informationsmail der Schulgruppe
AWS Kirchhain
Schule meines Sohnes
Schulelternbeirat
Durch unsere neue Grundschule
Grundschule meines Kindes
Gesamtelternbeirat weiterführende Schulen
schulinfo

*Die Kommentare wurden in der gesamten Umfrage hinsichtlich der Grammatik und der Rechtschreibung nicht verändert.

Anhang:

Diskriminierende und verletzende Antworten sowie Antworten, die keinen echten Bezug zum Thema haben, wurden aus der Umfrage entfernt.

Zu Frage 1: Im Kontext des sogenannten ‚Lebenslangen Lernens‘ sind unter anderem auch Volkshochschulkurse, der Besuch von Vorträgen, aber auch die frühkindliche Bildung unter anderem in Kindertagesstätten zu der Teilnahme an Bildungsangeboten zu zählen.

**Welchen Bezug haben Sie zum Bereich Bildung?
Antwortmöglichkeit/Sonstiges**

Kategorie Eltern (17)

Kind ist Schüler
durch meine Familie und meine Arbeit (Netzwerkarbeit)
Schulpflichtiges Kind
habe Kinder
Kinder / Ausbildung von Lehrlingen
Kinder
Kinder in der Schule
Ich habe Kinder
Mutter von 4 Kindern
Eltern eines schulpflichtigen Kindes
Schulkind
Mutter von schulpflichtigen Kindern
Mutter
Durch meine Kinder
Mutter eines Schülers
als Eltern dreier Kinder
Kinder

Ich bin im Bildungsbereich beruflich/ehrenamtlich tätig (4)

Ausbildungsberater
Kinder / Ausbildung von Lehrlingen
Bilde beruflich ebenfalls Personen weiter.
Jugendgruppen Leiter

Ehemals im Bildungsbereich tätig (6)

pensionierter H/R-Lehrer
ehemals Bildungsreferent
ehemaliger Förderschullehrer
OStDir.i.R.
ehemaliger Schulleiter
ich war im Bildungsbereich beruflich tätig

Verschiedenes (9)

schade, hier hätte ich gern mehrere Sachen angekreuzt. Ich denke, das entspräche auch mehr der Realität anderer Personen. Gerade die, die bilden, nehmen ja vielleicht auch gern Bildungsangebote wahr, oder?
durch meine Familie und meine Arbeit (Netzwerkarbeit)
ich suche barrierefreie Bildungsmöglichkeiten für sehbeeinträchtigte Menschen
Personalentwickler
Fortbildung im Beruf
Beruflich dreijähriges Weiterbildungs-Studium, privat seit 4 Jahren ununterbrochen Sprachkurs der vhs
Kommunalpolitik
Ich trainiere Hundehalter und ihre Hunde
Enkel

Zu Frage 4: Bildung findet auf vielen verschiedenen Ebenen, in unterschiedlichen Institutionen statt.

In welchen Bildungsbereichen sehen Sie im Landkreis Marburg-Biedenkopf Handlungsbedarf? Nennen Sie die Ihrer Meinung nach wichtigsten Bereiche. Antwortmöglichkeit/Sonstiges

Prinzipiell klemmt es überall.
Sekundarstufe I
Allgemeinbildung für Migranten
Menschen mit Migrationshintergrund und Flucht
barrierefreie berufliche Weiterbildung
kein Handlungsbedarf
Übergang Schule/Ausbildung o. Studium
Haupt- und Realschulen müssen besser werden
Im beruflichen Bereich
Nicht-Institutionelle Bildung und Qualifikation
DaF für Asylsuchende
Ganztagsschule (mit echtem schulischem Angebot jenseits der Betreuung), internationale Schule, Aufbaustudiengänge für Berufstätige
spezifisch der beruflichen Aufgaben und kommenden Herausforderungen im Kreishaus
Bildung von Geflüchteten zur gesellschaftlichen Teilhabe
Hauptschule!! personen mit Migrationshintergrund
Weiterführende Schulen
Politische Bildung Jugendlicher
Hartz Betroffene, unter u. über 18 J., echte Weiterbildung gibt es für Erwachsene nicht
Ausstattung der Schulen, Unterhaltung der Schulgebäude
Förderschule und Inklusion
Abendschulen Marburg
Sekundarstufe
für ehrenamtlich Tätige
informelle Bildungsangebote insbesondere für die vernachlässigte Altersgruppe nach der Grundschule bevor es in die Berufs- und Studienorientierung geht
Nachqualifizierung
Es fehlt eine internationale Schule (Grund+ weiterführende Schule und KiTa), deren Unterrichtssprache Englisch ist. Das könnte auch eine englischsprachige Schulklasse sein, die parallel zu deutschsprachigen Klassen eingerichtet wird. Das wäre gerade für Kinder von ELtern aus dem universitären Bereich von großer Bedeutung, da sie dann bei Standortwechsel ins Ausland keine Probleme haben werden mit der Schule für ihre Kinder. Außerdem würde sicher der Standort Marburg auch für Professoren, die aus anderen Ländern kommen, interessant.
Umweltbildungseinrichtungen

Oberstufe für eine Integrierte Gesamtschule
Kein Unterrichtsausfall
inklusive Bildungsangebote

Zu Frage 5: Welche konkreten Probleme oder Handlungsbedarfe sehen Sie in den von Ihnen oben angegebenen Bereichen genau? Was muss sich ändern?

Beratung (9)

mehr Informationen zur Verfügung stellen
mehr Beratungsangebote
Eine bessere Vernetzung zwischen den Anbietern. Bereitstellung eines Internet-"Bildungsportal" im Landkreis. Vermeidung von Konkurrenzsituationen.
Azubis werden zuwenig informiert welche finanziellen Unterstützungen ihnen zustehen.
ZU wenig fundierte Informationen über Bildungsgänge außerhalb des Gymnasiums. Falscher Eindruck "Erst mal Abitur, dann ist alles möglich".
Noch bessere Informationen über verschiedenste Bildungsmöglichkeiten, es muss nicht immer Gymnasium oder Studium sein.
Engmaschige, an den Bedürfnissen orientierte Kommunikation mit entsprechenden Angeboten bzw. Veränderungen aus ermitteltem Handlungsbedarf
Beratung in Übergängen stärken
Informationen/Bildung/Unterstützung/Beratung von Eltern

Erwachsenenbildung (18)

Das vorhandene ehrenamtliche Angebot muss professionell ausgebaut werden.
Zielgruppenspezifischer
ZEiten zu denen Fortbildungen stattfinden, besser Abends und am Wochenende
Stärkere Vernetzung von Vorträgen etc
Fort- und Weiterbildung in der Kreisverwaltung ist ungenügend
Bedarf: DaF-Kurse für Asylsuchende in ausreichender Zahl von gut ausgebildeten und entsprechend honorierten Kursleitern in einem adäquaten Lerntempo
Kindergarten= praxisorientiert/Alltagswissen, Grundschule= verstärkt Förderung sozialer Kompetenz, Erwachsenenbildung= Ausweitung Angebot/musik. Berei
Erwachsenenbildung findet überwiegend in Marburg statt, auf dem Land gibt es kaum qualifizierte Angebote.
mehr Studiengänge, Kursangebote
zu vorhandenen Fortbildungen mehr Werbung
Mehr VHS-Kurse in den einzelnen Kommunen
Teilhabe, Vernetzung in die Bildungslandschaft
Sensibilisierung und Angebote zum Thema Lebenslanges Lernen.
Mehr Angebote in den genannten Bereichen
Mehr Weiterbildungsmöglichkeiten um beruflich weiter zu kommen im Altkreis
Mehr Möglichkeiten, insbesondere außerhalb der Stadt Marburg
Mehr Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung außerhalb von VHS-Kursen
Umfassenderes Angebot - mit höherer Qualität

Integration/Inklusion (13)

Bekämpfung der institutionellen Diskriminierung von Migrant*innen (Multilingualität, religiöser Ausschluss aus Schulen usw.)
Kaum existentes Angebot insb. für sinnesbehinderte berufstätige Menschen
Beachtung der Barrierefreiheit bei verschiedenen Formaten
Bewusstsein von Diversity vermitteln; starke Abhängigkeit von sozialer Herkunft und Bildungserfolg abschwächen
Förderung bildungsferner Schüler/innen und Schüler/innen mit Migrationshintergrund
Bedarf: DaF-Kurse für Asylsuchende in ausreichender Zahl von gut ausgebildeten und entsprechend honorierten Kursleitern in einem adäquaten Lerntempo
gemeinsame Schulbildung in den ersten 8 Jahren; bessere Eingliederung von Migranten
Lehrerfortbildungen und Erzieherfortbildungen zum Thema sensibler Umgang mit Flüchtlingen
Inklusion: viel zu wenig Stunden für Lehrer. Doppelbesetzung auch für andere lernschwache Kinder dringend notwendig
Stellenwert der Förderschule darf nicht zu schlecht werden und Inklusion sollte durchführbarer sein!
Zu frühe Selektion nach Leistung, Inklusion
umfassende Förderung aller Kinder; besonders in Sprache, emotionaler Entwicklung, Motorik; mit besonderem Augenmerk auf Integration und Inklusion
Kindertagesstätte: ausreichende Bewilligung von Integrationshelfern für die Betreuung behinderter Kinder (Anzahl dieser Kinder ist gestiegen)

Kindertagesstätten/Kindertagespflege/Frühe Bildung (49)

Kita / Schule Personalmangel, obwohl dort immer mehr geleistet werden soll (erhöhte Betreuungszeiten, frühkindliche Bildung, Inklusion etc.)
mehr Plätze in den Kitas
bessere Angebote in Kindertagesstätten gewünscht und für Schülerinnen und Schüler im Übergang in Ausbildung/Studium (Berufsorientierung, Beratung etc.)
Frühe Fremdsprachenerziehung
Angebote erweitern, neue Konzepte erstellen (der Situation anpassen)
Preise
Der Kindergarten sollte verpflichtend und grundsätzlich als Ganztagesangebot allen zugänglich sein. Konsequente Sprachförderung in der Vorschule.
KiTa: bauliche Ausstattungen verbessern; Grundschule: mehr Vertrauen in die Lernbereitschaft und die Neugier von Kindern setzen
fehlende Erzieher, zu wenig Grundschullehrer, bessere Räume
Kindergarten= praxisorientiert/Alltagswissen, Grundschule= verstärkt Förderung sozialer Kompetenz, Erwachsenenbildung= Ausweitung Angebot/musik. Bereit
Betreuungsangebot und -gestaltung von Kleinkindern, Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen mit unterschiedlichen Förder- und Neigungsschwerpunkten
Viel früher mit der Bildung beginnen
Fehlende erreichbare Kitaplätze, mangelnde Qualität bei schnellen Lösungen. Orientierungslosigkeit vieler Schüler bei der Berufswahl.
Erzieherinnen und Lehrer/innen müssen besser ausgebildet und fortgebildet werden. Das "preußische" System abschaffen!!!
Vorschul-Bildung früher anfangen (nicht aufs letzte KiGa-Jahr beschränkt), wenn Interesse des Kindes besteht
Mehr/ vielfältigeres Angebote außerhalb Institutionen, intensiverer Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen, mehr Personal in Kita
Auch nicht schulpflichtige Kinder sollten die Möglichkeit des Besuches einer Vorklasse haben
Die Kinder noch mehr dort zu unterstützen, wo sie Probleme haben.
KiTa: besserer Betreuungsschlüssel, Schule: Teamfähigkeit und Motivation zum selbstgesteuerten Lernen fördern, eigene Ziele setzen und erreichen
Kindertagesstätte: Freie Gruppen fördern die Sozialisation, behindern aber die kreative und schöpferische Arbeit z.B. Basteln und Malen.
Betreuungsschlüssel in Kitas / Zusammenarbeit Grundschule - weiterführende Schule / Stärkung des Ehrenamtes v. a. im Bereich Nachwuchsarbeit
Schaffung gleicher Standards an allen Kindertagesstätten

Personelle Situation in Kitas muss verbessert werden; SchülerInnen muss zusätzlich zu klassischen BErufsbio grafien Alternativen geschaffen werden,
Es muss mehr Zeit in die ARbeit mit den Kindern investiert werden, der Betreuungsschlüssel ist zu knapp bemessen.
Mehr Qualität bzw. Quantität nicht auf Kosten von Qualität.
Betreuungsschlüssel Elementarbereich muss verbessert werden
Kinder sollten im Kindergarten mehr altersgerechte gefördert werden, statt die in offenen Gruppen nur zu betreuen.
Kleinere Kita-Gruppen, mehr Personal, längere Öffnungszeiten
besserer Personalschlüssel
Mehr Investitionen in Personal
Betreuungsschlüssel muss niedriger werden.
Der natürliche Wissensdurst der Kinder darf auf keinen Fall durch unausgegorene Konzepte gestoppt und/oder topediert werden.
besserer Personalschlüssel in Kindergärten
Personalschlüssel zu klein, zu Große Gruppen, in der Kita muss sich was verändern, Erzieher müssen besser entlohnt werden, Kifög muss überarbeitet wer
Wieder mehr Führung durch Erwachsene & das Üben von Disziplin (z. B. Lesen & Schreiben). Kindern werden zu wenig Grenzen gegeben > psych. Störungen.
Mehr Personal.
Das kifög müsste wieder abgeschafft werden, um die Besetzung der Kindergärten wieder aufbessern zu können.
Sprache muss gefördert werden
Kindertagesstätten müssten zu 100% vom Land finanziert werden; müssten gebührenfrei sein.
1. Kindergartenkinder können auch im Kindergarten gezielt Bildung in Form von Experimenten(z.B. Chemie, Physik) erfahren. Numerisches Wissen (abzählen
noch mehr individuelle Förderung, mehr professionelles Personal, bessere Bezahlung desselben
Kindertagesstätte: ausreichende Bewilligung von Integrationshelfern für die Betreuung behinderter Kinder (Anzahl dieser Kinder ist gestiegen)
Überforderung und personelle Engpässe z.B. durch KiFöG/Inklusion/Integration
KiFöG: Die Personalsituation ist in vielen Kitas unbefriedigend.
Personalsituation
Personalbemessung
Personalschlüssel!!
z.B. mehr Sprachförderung
die Qualität des Angebotes z. B. qualifizierte Fachkraft und ggf. Vertretung als 1. Tag einer Krankmeldung

non-formale Bildung (30)

Orientierungen zum Thema Work-Life-Balance
den schulischen Lernraum mit päd. Fachkräften anreichern, Lebensweltorientierte Themen in Schule integrieren. Non-formale Bildungsangebote ausbauen.
mehr Bildungsangebote von Senioren / für Senioren
Mehr Angebote
Es sollte mehr Angebote geben in den Bereichen der Geschichte Deutschlands und der Wertevermittlung, die für ein Zusammenleben unerlässlich sind.
Stärkung der gesellschaftlichen Kompetenz durch demokatische Partizipation
Seminare/Vorträge ausserhalb etablierter Aus-Bildungsbereiche
Musische Bildung im ländlichen Raum verbessern und Zuschüsse einfließen lassen.
bessere Nachmittagsbetreuung (längere Zeiten, damit berufstätige keine Probleme haben), geringere Kosten der Kinderbetreuung, mehr Museen
z.B. Mehr Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Schulen sollten für Vereine am Nachmittag und an den Wochenenden für Musikangebote und Übungsstunden kostenfrei zur Verfügung gestellt werden
Projekte zu verschiedenen Alltagsthemen und gesellschaftspolitischen Themen, Ernährung und Finanzen als Fach einführen

Umgang miteinander
Sensibilisierung und Angebote zum Thema Lebenslanges Lernen.
Die Museen sollten modernisiert werden
Disziplin, Motivation, Respekt
Jugendangebote als Standortfaktor betrachten/Entschulung der Jugend/eigenständige Jugendpolitik
Mehr Angebote in den genannten Bereichen
In Bildung durch Natur gibt es zu wenig Angebote und nur auf Kleinkindbereich beschränkt.
Stärkere Berücksichtigung der Themen "Finanzkompetenz" und Umgang mit Geld
umfassende Förderung aller Kinder; besonders in Sprache, emotionaler Entwicklung, Motorik; mit besonderem Augenmerk auf Integration und Inklusion
mehr sinnliche Erfahrungen, Lernen am Objekt, Schwerpunkt auf außerschulische Bildungseinrichtungen,
mehr Angebote für Neu-Hundehalter oder Interessenten
Ausbildung von ErzieherInnen auf Hochschulniveau; mehr forschende Lernen in den Schulen; Öffnung gegenüber dem Gemeinwesen; projektorientiert.Lernen
Mehr Möglichkeiten, insbesondere außerhalb der Stadt Marburg
erstellen einer zentralen Adressliste von Referentinnen und Referenten zu möglichst vielen Themenbereichen
Angebote im ländlichen Raum schwach. Bildung verstärkt über Online-Angebote
Kulturelle Angebote für Kinder
Mehr Raum für die Nutzung (Ruheräume, geschützte Spielfläche für Kinder erhöhen); Stärkung außerschulischer Lernorte durch Einbindung Kinder in Alltag
Umfassenderes Angebot - mit höherer Qualität

Schule (84)

Kita / Schule Personalmangel, obwohl dort immer mehr geleistet werden soll (erhöhte Betreuungszeiten, frühkindliche Bildung, Inklusion etc.)
Modernisierung des Betriebes. Die zeiten, in denen Schulbücher Generationen lang galten., sind vorbei
eher die Sinnvollen Sachen ausgiebiger lernen, was man später im Alltag anwenden kann. Die Speziellen Themen eher dann in den Ausbildungen oder Studium
Förderung von Gesamtschulen; realitätsnahe Wissensvermittlung; Förderung individueller Lerntypen
Schule muss Grundwerte vermitteln Mathe deutsch usw.
den schulischen Lernraum mit päd. Fachkräften anreichern, Lebensweltorientierte Themen in Schule integrieren. Non-formale Bildungsangebote ausbauen.
Allgemeinbildung
Mehr Lehrer / Lehrpersonal / Ansprechpartner werden benötigt.
Qualifikation junger Menschen nicht ausreichend für Studium oder Berufsbildung
Nach Stadtallendorf muß dringend eine Gymnasiale Oberstufe!
Lehrerbildung, Erlebnispädagogik fehlt meist
Berufspraktische Module
Im unteren Bildungsbereich wird zu wenig gefordert.
Lerninhalte den Bedarf anpassen, Stundenausfälle zu hoch, mehr qualifizierte Lehrkräfte
Erhöhung der Stunden um förderunterricht anbieten zu können
überhaupt so einrichten
KiTa: bauliche Ausstattungen verbessern; Grundschule: mehr Vertrauen in die Lernbereitschaft und die Neugier von Kindern setzen
Die Grundschullehrer müssen weniger Stunden unterrichten, dort müssen die Besten sein, dort werden die Grundlagen zum Lernen gelegt.
Geringere Klassengrößen, mehr Doppelsteckungen.
gemeinsame Schulbildung in den ersten 8 Jahren; bessere Eingliederung von Migranten
Länger gemeinsam lernen
schule vermittelt oft fast nur Fachwissen, kreative bzw. kulturelle Bildung kommt oft zu kurz.
Mehr Realschule in der Fläche
fehlende Erzieher, zu wenig Grundschullehrer, bessere Räume

mehr Allgemeinbildung, weniger Fachidioten produzieren
Kindergarten= praxisorientiert/Alltagswissen, Grundschule= verstärkt Förderung sozialer Kompetenz, Erwachsenenbildung= Ausweitung Angebot/musik. Berei
Verzahnung von Betreuung und Ganztagschule
bessere Nachmittagsbetreuung (längere Zeiten, damit berufstätige keine Probleme haben), geringere Kosten der Kinderbetreuung, mehr Museen
Betreuungsangebot und -gestaltung von Kleinkindern, Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen mit unterschiedlichen Förder- und Neigungsschwerpunkten
Wir brauchen eine Internationale Schule!
Mehr Personal nötig, um pädagogisch sinnvoll arbeiten zu können!
Bessere schulische Ausbildung. Leistung der meisten Schüler mit Realschule entspricht heute leider nur noch früherem Hauptschulniveau
Mehr Informationen für die Schüler notwendig
Ausbau der Förderstufen
Erzieherinnen und Lehrer/innen müssen besser ausgebildet und fortgebildet werden. Das "preußische" System abschaffen!!!
Bessere Schulangebote, der Ruf der Marburger Schulen ist sehr sehr schlecht.
Lehrermangel, Stundenwegfall bzw Ausfall
Pädagogisch und technisch zeitgemäße Ausstattung der Schulen, kinderfreundliche Lernumgebungen und Unterrichtsräume (Vorbild: Privatschulen)
Mehr Lehrer und Lehrerinnen, kleinere Lerngruppen, bessere Ausstattung!!
Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien , eine gute Übermittags - und Hausaufgabenbetreuung
Die Kinder noch mehr dort zu unterstützen, wo sie Probleme haben.
Ausstattung und Bildungseinrichtungen sollten bessere Ausstattung erhalten. Die Lehrkräfte sollten auf ihre Aufgaben zugeschnittene Weiterbildung erha
Für die Schulen: größere Stundenkontingente für die Schüler; Sozialpädagogen im Unterricht dabei;
Auch wenn schwierig, bessere Überwachung von Lernmethoden
KiTa: besserer Betreuungsschlüssel, Schule: Teamfähigkeit und Motivation zum selbstgesteuerten Lernen fördern, eigene Ziele setzen und erreichen
Schulen werden zusammengelegt, was zu einem schlechteren Bildungsangebot führt. Der Platz reicht nicht, um die Probleme hinreichend zu erläutern.
mehr engagierte Lehrkräfte, um Kinder zum Lernen motivieren
Keine stundenausfälle, / Fehltage
zu wenig Lehrer, zu großr Klassen
Personelle Situation in Kltas muss verbessert werden; SchülerInnen muss zusätzlich zu klassischen BErufsbiografien Alternativen geschaffen werden,
Veraltetes Schulsystem. Das Lernen sollte nach neuen Forschungen effektiver gestaltet werden.
Mehr Qualität bzw. Quantität nicht auf Kosten von Qualität.
Stundenausfälle
Besser differenzierter Unterricht.
Die Anforderungen im Gymnasium werden den Anforderungen im Studium nicht mehr gerecht und immer mehr minimiert
Zu wenige Lehrerstellen. Klassen zu groß
flexibler Umgang Grundschule und Grundschulbetreuung, nach Bedarf muss es Alternativen geben
Die Lehrkräfte in Grundschulen, sowie die Lehrmittel benötigen mehr finanzielle Unterstützung. Fachkompetenz ist in diesem Bereich vorhanden.
Der natürliche Wissensdurst der Kinder darf auf keinen Fall durch unausgelegene Konzepte gestoppt und/oder topediert werden.
s. letzte Frage unter Sonstiges
Wieder mehr Führung durch Erwachsene & das Üben von Disziplin (z. B. Lesen & Schreiben). Kindern werden zu wenig Grenzen gegeben > psych. Störungen.
Ausstattung der Schulen
Mehr Personal.

Ausbildung von ErzieherInnen auf Hochschulniveau; mehr forschende Lernen in den Schulen; Öffnung gegenüber dem Gemeinwesen; projektorientiert.Lernen
Sprache muss gefördert werden
Schulsanierung, mehr Lehrkräfte
noch mehr individuelle Förderung, mehr professionelles Personal, bessere Bezahlung desselben
bessere Realschulstandards, zu großer Unterschied Gymnasium/Realschule
Kleinere Klassen in der Grundschule und der Förderstufe. Mehr Lehrer, damit die Integration von lernschwache bzw. auffälligen Kindern besser funktionie
Lernbedingungen müssen verbessert werden
Im Kinderarten sollte schon bedeutend besser auf die Schule hin gearbeitet werden! In de Grundschule sollte strukturierter gearbeitet werden
Die mangelhafte Grundlagenbildung in der Grundschule (Rechnen, Schreiben, Lesen) erschwert den weiteren Ausbildungsweg erheblich!!!
mehre Lehrer!!!! besonders in Grundschulen mit vielen Migratenkindern!
Punkte passen oben nicht: Lehrerstellen sind zu knapp geplant
Erhaltung der ländlichen Grundschulen
Überforderung und personelle Engpässe z.B. durch KiFöG/Inklusion/Integration
Integrierte Nachhilfen und Ganztagschule
Bessere personelle Ausstattung der Schulen, bessere Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrer, bessere Nachmittagsbetreuung
z.B. mehr Sprachförderung
die Qualität des Angebotes z. B. qualifizierte Fachkraft und ggf. Vertretung als 1. Tag einer Krankmeldung
Mehr Lehrpersonal an Schulen, Planungssicherheit auch bei Krankheitsbedingten Ausfällen von Lehrkräften
befristet beschäftigte Lehrer, Inklusion als Sparmaßnahme
kleinere klassen
Der Landkreis muss besser aufgestellt sein im Angebot qualitativ guter Gesamtschulen

Soziale Benachteiligung (9)

Bildung ist zu stark Herkunftsabhängig. Speziell Kinder aus bildungsfernen und/oder mittellosen Familien haben oft nicht die gleichen Bildungschancen.
Weiterbildungsangebote sind für Grundsicherungsempfänger_innen einfach zu teuer
Bewusstsein von Diversity vermitteln; starke Abhängigkeit von sozialer Herkunft und Bildungserfolg abschwächen
Bildung muss alle erreichen, auch bildungsferne Personen/Familie.
Förderung bildungsferner Schüler/innen und Schüler/inne/n mit Migrationshintergrund
bessere Chancen für sozialschwache. lernen/themen interessant gestalten z.B. anfassbar
Auflösung von schichtspezifischer Chancenungleichheit
Kinder, Jugendliche, Erwachsene die von Harzt betroffen sind sollten mehr gefördert werden. z.B. 10 € pro Kind im Monat für Kurse, Nachhilfe iast zu w
Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien , eine gute Übermittags - und Hausaufgabenbetreuung

Hochschule & Ausbildung (11)

mehr Lehrpersonal an der Uni
mehr Studiengänge, Kursangebote
Mehr Qualität bzw. Quantität nicht auf Kosten von Qualität.
Vernetzung THM fördern, UNI Gießen u. Siegen Kooperationen anstreben
Volle Hörsäle, Bachelor-/Masterstudiengänge
Die Schüler bzw. Studenten besser auf die neue Herausforderung vorbereiten, mit mehr Unterstützung Richtung Praxis
Überbetriebliche Ausbildung sollte verbessert werden
Es fehlt Ausbildern
Umfassenderes Fachangebot an den Berufsschulen
Azubis werden zuwenig informiert welche finanziellen Unterstützungen ihnen zustehen.

Kompetente Lehrer, nur 1 zuständ.Schule f.1 Ausbild.
--

Übergänge – Allgemein (8)

Beratung in Übergängen stärken

Übergänge besser unterstützen, Kooperationspotenziale nutzen
--

Alle wollen, aber keiner tut etwas. Einheitliche Koordination wäre gut
--

Gute und fundierte Vorbereitung auf nächste Bildungsphasen sicher stellen.
--

Vorbereitung des Übergangs, Beratung zu geeigneten Zukunftsperspektiven

Informationen/Bildung/Unterstützung/Beratung von Eltern

transparenz gegenüber allen Beteiligten (bezieht sich auf den Umgang mit vorhandenen Daten und die Weitergabe von bedeutsamen Informationen)
--

Übergänge als Brücken und Kontinuum gestalten. Zu wenig Ressourcen vorhanden; z.B. Zeit für ggs. Hospitationen
--

Übergang Kita – Grundschule (6)

Verschieden stark durch Kindergärten/Schulen unterstützt. Manche Schulen/Kindergärten tun mehr um den Übergang fließend zu gestalten, andere weniger
--

Für Kinder/Jugendliche ist der Übergang von Kita - Schule - Ausbildung dadurch leichter.
--

Bessere Verzahnung, Absprachen beim Wechsel., z.B. Einschulung, Lehrinhalte.Sprechen die Lehrkräfte über den Übergang vor Schulbeginn?
--

Vorbereitung

Im Kinderarten sollte schon bedeutend besser auf die Schule hin gearbeitet werden! In der Grundschule sollte strukturierter gearbeitet werden

Mehr Vorbereitung für die Grundschule

Übergang Grundschule – weiterführende Schule (10)

Der alleinige Elternwille beim Übergang ist nicht gut.
--

Bessere schulische Vorbereitung auf den nächsten Schulzweig. Basiswissen (speziell in Mathe) weist oft Lücken auf.
--

eigene Klassen in der Grundschule, nur so kann man auf weiterführende Schulen optimal vorbereitet werden.

Zwischen den einzelnen Schulen sollte mehr kommuniziert werden, damit die Übergänge fließender laufen können
--

Der Wissensstand von Grundschulkindern ist oft sehr unterschiedlich, wenn sie von verschiedenen Grundschulen zusammen in die 5. Klasse kommen.
--

Mehr/ vielfältigeres Angebote außerhalb Institutionen, intensiverer Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen, mehr Personal in Kita
--

Betreuungsschlüssel in Kitas / Zusammenarbeit Grundschule - weiterführende Schule / Stärkung des Ehrenamtes v. a. im Bereich Nachwuchsarbeit
--

Die Kinder müssen besser auf die Anforderungen des Gymnasiums vorbereitet werden
--

Erhebliche Verbesserung der Schnittstellenkommunikation in den Fächern Deutsch, Mathematik aber vor allem ENGLISCH!!!

Einstufung in weiterführende Schule

Übergang Schule – Beruf (27)

bessere Angebote in Kindertagesstätten gewünscht und für Schülerinnen und Schüler im Übergang in Ausbildung/Studium (Berufsorientierung, Beratung etc.
--

bessere Vernetzung der weiterführenden Schulen mit beruflichen und Hochschulen bzw. anderen Bildungswegen

Lehrplan der Schule und Anspruch in der Arbeitswelt klaffen weit auseinander. Es wird scheinbar immer mehr auf die Betriebe ausgelagert.
--

Vorbereitung auf Berufsleben, Unterstützung bei der Frage welcher Beruf zu einem passt.

bessere Kommunikation miteinander

Attraktivität von nicht akademischen Berufen erhöhen
--

Für Kinder/Jugendliche ist der Übergang von Kita - Schule - Ausbildung dadurch leichter.
--

stärkere Bedarfsorientierung

bedarfsgerechte Beratung, zukunftsgerichtete Ausbildung, Befähigung zum "anpacken im Betrieb, der Ausbildungsstätte

Frühzeitige Weichenstellung für Berufliche Ausbildung
Die Angebote sind teilweise für Studenten zu teuer. Große Unsicherheit bei Schülern beim Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Hochschule.
Besonders der Bereich Übergang Schule/Beruf gelingt häufig nicht. Schön wären hier praxisorientierte Angebote für SchülerInnen und Eltern
Zuverlässige langfristige Unterstützung bei der Berufsorientierung (mit freien Trägern BBZ etc.). Weniger Verwaltung - mehr praktische Erfahrungen
Fehlende erreichbare Kitaplätze, mangelnde Qualität bei schnellen Lösungen. Orientierungslosigkeit vieler Schüler bei der Berufswahl.
Bessere Info, dass auch ein Hauptschulabschluss + Lehre + weitere Bildung zu einem gutbezahlten Beruf führen kann und zu Erfolgserlebnissen in Schule
bessere Beratungen, was man nach Schule, Ausbildung oder Studium machen kann. Außerdem mehr Bezug zur Praxis und dem alltäglichen Leben
Kooperationen zwischen Schulen und Ausbildungsträgern bzw. Hochschulen verbessern
Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung sowie der Ausbildungsreife und Studierfähigkeit bei den Schulabgängern
Den Übergang von Schule in Ausbildung weiter stärken (OLOV / RÜM)
Personelle Situation in Kltas muss verbessert werden; SchülerInnen muss zusätzlich zu klassischen BERufsbiografien Alternativen geschaffen werden,
Bildungsangebote in den Übergängen Schule-Beruf beziehen sich häufig nur auf die Zeit bis zur Schulentlassung.
individuelle Beratung und Unterstützung
Die Kinder und Jugendlichen bekommen zu wenig Hilfestellungen und Möglichkeiten, den Bereich der Schul- bzw. Ausbildungsform betreffend, aufgezeigt.
Die Kinder bzw. Jugendlichen bekommen zu wenig Hilfestellungen und Möglichkeiten, den Bereich der Schul- und Ausbildungsform betreffend, aufgezeigt.
gezielte Beratung nach Interessen und Neigungen der Schüler/innen vor der Berufswahl was Einkommen, Aufstiegschancen etc. angeht, mehr Vorträge,
ZU wenig fundierte Informationen über Bildungsgänge außerhalb des Gymnasiums. Falscher Eindruck "Erst mal Abitur, dann ist alles möglich".
Die Schüler bzw. Studenten besser auf die neue Herausforderung vorbereiten, mit mehr Unterstützung Richtung Praxis

Übergang Studium – Beruf (2)

Studenten zu überzeugen, hier wohnen zu bleiben
Absolventenprogramme für Akademiker um den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern

Verschiedenes (30)

Ich wohne im LK, orientiere mich aber an den Angeboten der Stadt, da dieser besser organisiert sind.
das vorhandene Angebot breiter fächern
MEHR Bildung!
Die Transparenz sollte verbessert werden
Durchlässigkeit des allgemeinen Bildungssystems
Es muss mehr Geld investiert werden, damit die verschiedenen Institutionen besser und effektiver arbeiten können.
In den drei genannten Bereichen werden mangelnde Angebote häufig mit Geldmangel begründet. Dies muss sich in Zukunft ändern.
Bildung die mit geringen Kosten verbunden ist
VHS nicht mehr so präsent wie früher im Landkreis MR-Bied.
Schulen sollten für Vereine am Nachmittag und an den Wochenenden für Musikangebote und Übungsstunden kostenfrei zur Verfügung gestellt werden
Vernetzung der verschiedenen Bildungseinrichtungen
Die Busverbindung gerade in der dörflichen Umgebung sind sehr schlecht. Busse fahren aber nicht auf den Schienenverkehr abgestimmt.
zu vorhandenen Fortbildungen mehr Werbung
Bauliche Mängel der Einrichtung und Ausstattung
Angemessene ausgestattete Räumlichkeiten sollten zur Verfügung stehen. Evtl. Mehrfachnutzung der Räume ermöglichen.
Zukunftschancen werden durch mangelnde Ausstattung vertan!
Effektiveres Lernen, das Spaß macht
Ich bin hauptsächlich im schulischen Bereich tätig und sehe hier, dass bereits viel passiert, wenn es natürlich auch immer noch mehr sein könnte.
erstellen einer zentralen Adressliste von Referentinnen und Referenten zu möglichst vielen Themenbereichen
Angebote im ländlichen Raum schwach. Bildung verstärkt über Online-Angebote
mehr Informationen zur Verfügung stellen
Eine bessere Vernetzung zwischen den Anbietern. Bereitstellung eines Internet-"Bildungsportal" im Landkreis. Vermeidung von Konkurrenzsituationen.
personelle Praxis-Begleitung
Die Elternhäuser müssen Werte vermitteln
Betreuungsschlüssel in Kitas / Zusammenarbeit Grundschule - weiterführende Schule / Stärkung des Ehrenamtes v. a. im Bereich Nachwuchsarbeit
Hilfe bei der Erziehung der Kinder
Jugendeinrichtungen und Jugendarbeit wird unzureichend gefördert, besonders Biedenkopf
Mehr Bildung zum Geldsystem / Entkriminalisierung von Drogenkonsum bei Schülern und Jugendlichen
Jugendarbeit muss auch außerhalb der schulischen Institutionen wieder ins Zentrum gerückt werden
Jugendangebote als Standortfaktor betrachten/Entschulung der Jugend/eigenständige Jugendpolitik

Nicht einsortiert (2)

Das Feld hier ist zu klein ...
Zusätzliche Plätze, Besser qualifiziertes Personal

Zu Frage 8: Selbstverständlich ist es für eine breite Bildungslandschaft Marburg-Biedenkopf nicht nur wichtig, Kooperationen und Netzwerke aufzubauen, sondern auch allen Bürgerinnen und Bürgern passende Angebote zur Verfügung zu stellen.

Gibt es Ihrer Ansicht nach Personengruppen, die bei den Angeboten im Landkreis Marburg-Biedenkopf „zu kurz kommen“? Wenn ja, welche?

Empfänger von Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Geringverdiener (15)

ALG-II Empfänger
Menschen, die sich teure Angebote nicht leisten können
SGB II Berechtigte; oft mangels Informationen und Infrastruktur gerade im Ländlichen Raum
arme Menschen
Niedrigverdiener
"Ausländer", "Zugewanderte", Arbeitslose (vor allem Langzeitarbeitslose)
Kinder aus Hartz-IV Familien
sozial Benachteiligte
finanziell schwächer gestellte Menschen im Allgemeinen, Zuwanderer bei Eingliederung in den Arbeitsmarkt
Alle mit einem schmalen Geldbeutel
Sozial schwache und benachteiligte Bevölkerungsgruppen
Arbeitslose, Hartz IV- Empfänger u. Ä.
Kinder sozial schwacher Familien
Sozial schwächere Kinder und Jugendliche
Menschen mit geringem Einkommen

Menschen mit Behinderung (8)

Menschen mit Behinderung, Menschen die nicht zu den Angeboten gelangen können, mehr Weiterbildungsmöglichkeiten über das Web sollten angeboten werden.
sinnesebehinderte Menschen
Senioren und Behinderte
Migranten, Behinderte, Hauptschüler
Behinderte Menschen
Jugendliche mit Behinderung (Förderschwerpunkten) am Übergang Schule Beruf
Menschen mit Behinderungen
Personen mit Handicap

Menschen aus bildungsfernen Familien/Bevölkerungsgruppen (14)

Kinder und Jugendliche, die aus Familien kommen, wo sie zu wenig unterstützt werden, für die die üblichen Angebote aber zu niedrigschwellig sind.
Bildungsferne Schichten
Kinder & Jugendliche aus benachteiligten Herkunftsfamilien, Berufstätige, die sich weiterqualifizieren möchten (Lebenslanges Lernen)
Personen, die bis im frühen Erwachsenenalter keine Bildung hatten und nachholen wollen
Personen aus sozial schwächeren Kreise, tw. auch aufgrund mangelnden Interesses
bildungsferne, benachteiligte, Migrant*innen,
Benachteiligte Jugendliche
bildungsfernen Schichten in sozialen Brennpunkten, besonders Kinder und Jugendliche dort !!
Flüchtlinge, Personen außerhalb der 'Bildungselite'
Menschen, die nicht dem klassischen Bildungsbürgertum angehören
sozial Benachteiligte
Sozial schwache und benachteiligte Bevölkerungsgruppen
Kinder sozial schwacher Familien
Sozial schwächere Kinder und Jugendliche

Erwachsene/Berufstätige (16)

40 bis 55 Jährige
Erwachsene (die aber meist nicht interessiert sind)
Kinder & Jugendliche aus benachteiligten Herkunftsfamilien, Berufstätige, die sich weiterqualifizieren möchten (lebenslanges Lernen)
(Weiter-)bildung im sportlichen Bereich
berufstätige Menschen ohne Bezug zu Sozialleistungen
Menschen im Beruf mit Weiterbildungsinteresse
Die Jugendlichen und die normalen Angestellten, die unser Landkreis hat. Egal ob Wohnungsmarkt oder auch Begünstigungen, die Studis haben es besser.
Berufstätige, viele Kurse finden Vormittags statt
Personen die zu einer Weiterbildung (in ihrer Freizeit) bereit sind, werden nicht entsprechend gewürdigt!
Berufstätige Erwachsene.
die Erwerbstätigen, es fehlen flexiblere
Psychisch Kranke; Erwachsene mit nicht mehr verwertbarer Ausbildung
Berufstätige
Erwachsene mit abgeschlossener Ausbildung/ Studium, die sich gerne umorientieren bzw. weiterqualifizieren möchten, neben dem Beruf, neben der Familie
Berufstätige
Berufstätige

Familien (5)

junge erwachsene/familien
Junge Familien
Familien
Familien
Allgemein ist Deutschland eher familienunfreundlich

Jugendliche (28)

Jugendlich im Alter 14 - 17
Kinder und Jugendliche, die aus Familien kommen, wo sie zu wenig unterstützt werden, für die die üblichen Angebote aber zu niedrigschwellig sind.
Jugendliche auf den Dörfern
Kinder & Jugendliche aus benachteiligten Herkunftsfamilien, Berufstätige, die sich weiterqualifizieren möchten (lebenslanges Lernen)
Jugendliche
Hauptschüler
Schüler der Sekundärstufe
Migranten, Behinderte, Hauptschüler
Jugendliche
Jugendliche mit Behinderung (Förderschwerpunkten) am Übergang Schule Beruf
Jugendliche
Jugendliche, Senioren
Benachteiligte Jugendliche
Die Jugendlichen und die normalen Angestellten, die unser Landkreis hat. Egal ob Wohnungsmarkt oder auch Begünstigungen, die Studis haben es besser.
Jugendliche und junge Erwachsene
kinder Jugendliche Senioren
junge Teenager; besonders Jungen die weder Fußball spielen noch bei der Feuerwehr aktiv sind
Jugendliche
Jugendliche
Jugendliche
bildungsferen Schichten in sozialen Brennpunkten, besonders Kinder und Jugendliche dort !!
Kinder und Jugendliche nach der Grundschule vor der Phase des Übergangs in Beruf/Studium
Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden

Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden
Jugendliche zwischen 11-14 Jahren; junge Erwachsene 18-25
Kinder u. Jugendliche(mehr Jugendpfleger, kommunale Betreuung)
Sozial schwächere Kinder und Jugendliche
auffällige Jugendliche (Bedarf an Schulsozialarbeit)

Junge Erwachsene (8)

junge Erwachsene
junge erwachsene/familien
Junge Menschen, insbesondere nach Mittlerer Reife
Jugendliche und junge Erwachsene
Schulabgänger
Bei jungen Menschen. Es gibt zwar eine Menge Angebote doch bei dieser Gruppe ist oft das Internet Whatsapp usw. wichtiger und nehmen daher nicht teil.
Jugendliche zwischen 11-14 Jahren; junge Erwachsene 18-25
Schulabgänger Azubis

Kinder (21)

Kinder
Kinder und Jugendliche, die aus Familien kommen, wo sie zu wenig unterstützt werden, für die die üblichen Angebote aber zu niedrigschwellig sind.
Kinder
Kinder & Jugendliche aus benachteiligten Herkunftsfamilien, Berufstätige, die sich weiterqualifizieren möchten (lebenslanges Lernen)
KiGa-Kinder, ältere bzw. alte Menschen, die nicht mobil sind
kinder Jugendliche Senioren
Kinder aus Hartz-IV Familien
Kinder und Jugendliche nach der Grundschule vor der Phase des Übergangs in Beruf/Studium
Kleinkinder
Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden
Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden
Kinder
Hochbegabte Kinder
Kinder
Kinder u. Jugendliche(mehr Jugendpfleger, kommunale Betreuung)
Kinder
die Jüngsten der Gesellschaft
Kinder sozial schwacher Familien
Kinder
Kinder in der Grundschule, die sich noch nicht wehren können
Sozial schwächere Kinder und Jugendliche

Lehrer und Erzieher (4)

eventuell Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen
Erzieher und Grundschullehrer
Elternschaft und Lehrer
Erziehrinnen, Lehrkräfte

Menschen mit Migrationshintergrund oder geringen Deutschkenntnissen (16)

Menschen ohne deutsche Muttersprache, hoch qualifizierte Mütter in der "Rush-Hour des Lebens"
Migration und Flucht und die systematische Verschränkung auch mit der Universität
Personen, deren Erstsprache nicht deutsch ist - Mangel an fremd-/mehrsprachigen Angeboten
Flüchtlinge
Asylsuchende
z.B. Geflüchtete Personen als Akteure
Migranten, Behinderte, Hauptschüler
Senioren, Flüchtlinge
Flüchtlinge, Senioren
bildungsferne, benachteiligte, Migrant*innen,
"Ausländer", "Zugewanderte", Arbeitslose (vor allem Langzeitarbeitslose)
Migranten
Flüchtlinge, Personen außerhalb der 'Bildungselite'
finanziell schwächer gestellte Menschen im Allgemeinen, Zuwanderer bei Eingliederung in den Arbeitsmarkt
Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden
Migranten, Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden

nicht mobile Menschen und Menschen aus ländlichen Regionen (5)

Menschen in dörflicher Struktur, Landwirte ...
Jugendliche auf den Dörfern
nicht mobile Menschen
KiGa-Kinder, ältere bzw. alte Menschen, die nicht mobil sind
Landbevölkerung
Die nicht mobil sind. Kein ausr. öffentl. Nahverkehr
Nicht mobile Personen.
Durch teilweise schlechte ÖPNV-Verbindungen sind nicht alle Bildungs- und Ausbildungsangebote ohne eigenes KFZ zu nutzen

Senioren/Rentner/ältere Menschen (20)

Senioren/-innen (Rentner/-innen, Körperliche/geistige Fitness)
Senioren
Senioren, Singles
Personen nach dem Erwerbsleben
Senioren
ältere Menschen
ältere Menschen in Bezug auf neue Medien
Ältere Menschen, die alleine bzw. nicht im Familienverband oder Senioreneinrichtungen leben
Senioren und Behinderte
KiGa-Kinder, ältere bzw. alte Menschen, die nicht mobil sind
Senioren Ü65
Senioren, Flüchtlinge
Flüchtlinge, Senioren
Jugendliche, Senioren
kinder Jugendliche Senioren
Rentner
Auch ältere Menschen sollten Berücksichtigung finden, z.B. Bildungspatenschaften zwischen älteren Menschen und Schulkindern
Seniorinnen und Senioren
Rentner
Senioren/Innen

Verschiedene (18)

Menschen ohne deutsche Muttersprache, hoch qualifizierte Mütter in der "Rush-Hour des Lebens"
Senioren, Singles
Absolventen
Angestellte des Landkreis Marburg-Biedenkopf
Es gibt trotz wachsender Zahlen an "Bildungsverlierern" kaum echte Jobs für diese auf dem ersten Arbeitsmarkt.
Elternschaft und Lehrer
Allgemein die Bürger
Personen, die aus gesundheitlichen oder anderen persönlichen Gründen aus dem System herausfallen
Hausfrauen
Eltern und Kinder mit Legasthenie, Dyskalkulie
Alleinerziehende Frauen und Männer
Psychisch Kranke; Erwachsene mit nicht mehr verwertbarer Ausbildung
Mütter ohne ausreichende Betreuungsmöglichkeit der Kinder durch Großeltern
Schüler_innen mit psychologischen Problemen, u.a. auch Traumata bei Flüchtlingen
Personen die außerhalb, aber in der Nähe zur Grenze, vom Landkreis leben (miserable Busverbindungen zwischen den Kreisen)
qualifizierte Fach- und Führungskräfte
überdurchschnittlich Begabte
Menschen auf der Suche nach Sprachförderung

Weitere Antworten (25)

z.B. Sprachunterricht Türkisch wird hier kaum geboten
Dazu bräuchte ich nun genauere Informationen, wie Angebote im Landkreis verteilt werden. Z.B. Personengruppen die kein Internet zur Verfügung haben.
Keine Antwort, ich lebe in NRW
nein
Diejenigen die über den als unausweichlich proklamierten Zusammenbruch unseres Geld-Gesellschaftssystems frustriert sind
Früher wurden mehr Initiativen unterstützt, das Angebot ist leider immer schlechter geworden
Weniger Geld verschwenden für Japanreisen und mehr Angebote in den Gemeinden unterstützen
Es fehlen z. B. Deutschkurse für "Fortgeschrittene"
Unterstützung für Geringverdiener anstelle von Reisen nach Japan
Mehr "Vor-Ort" Treffs
Berufsschulen zu wenig Lehrer, falsche Sparmaßnahme
Es könnten mehr Menschen an Bildungsangeboten teilnehmen wenn der Landkreis mehr Geld in Angebote investiert und nicht mit den Mitarbeitern ins Hilton Hotel fahren würde
Fitnessangebote auch in den Kommunen
Schulen des Landkreises
kann ich nicht sagen
Schulungen für pädagogisches Fachpersonal, die bei einem privaten Bildungsträger angestellt sind
Anstelle von kostspieligen Flügen nach Japan sollte der Kreis besser in Lehrmittel investieren
Werden die ErzieherInnen und Lehrkräfte nach ihren Meinungen bezüglich Fehlentwicklungen & Mehrbelastung im Bildungsbereich gefragt? > Gefährdungsbeur
Kindergärten und Grundschulen
Das kann ich nicht beurteilen.
Deutschunterricht für Einwanderer und Flüchtlinge.
sind mir nicht bekannt
....die Möglichkeit, Kinder in schulischen Problemen (Legasthenie und Dyskalkulie) werden sehr schlecht beachtet! Man könnte schon viel früher mit För
Je weiter die Angebote von der Stadt Marburg entfernt sind, um so schwieriger wird es, Angebote wahrzunehmen. Angebote sind meist sehr Stadt lastig.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihr Interesse. Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Telefon: 06421 405-1212

E-Mail: buergerbeteiligung@marburg-biedenkopf.de

Web: www.mein-marburg-biedenkopf.de

Ihr Fachdienst Bürgerbeteiligung, Ideen- und Beschwerdemanagement

Kreisausschuss
Ideen- und Beschwerdemanagement

LANDKREIS

MARBURG
BIEDENKOPF

Bürgerfreundliche
Kreisverwaltung



Anregung | Idee | Lob | Hinweis | Dank | Beschwerde | Kritik

Ideen- und Beschwerdemanagement
Tel.: 06421 405-1212; Fax: 06421 405-1400
E-Mail: beschwerde@marburg-biedenkopf.de
Internet: www.marburg-biedenkopf.de

